**Vierteljähriger Abonnementspreis** in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

**Expedition: Herrenstraße № 20.** Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

# Breslauer Zeitung.

**No. 493. Morgen-Ausgabe.** Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend den 22. Oktober 1859.**

## Telegraphische Depeschen.

**London, 21. Oktober. Die heutigen Journale erblicken in dem züricher Vertrage, so weit er bekannt, keine Annäherung zur Lösung der italienischen Frage. „Morning Post" versichert, England könne auf dieser Basis keinen Kongreß beschicken, und wäre der Traktat nur vermittelst eines italienischen Bürgerkrieges durchzuführen. Die „Times", das österreichische Finanzsystem angreifend, will bei Fortdauer desselben die österreichischen Papiere von allen europäischen Börsen ausgeschlossen wissen.**

**Madrid, 20. Oktober. Die Antwort Marocco's war nicht befriedigend. Ein Conseil unter dem Vorsitz der Königin soll über die Abberufung des spanischen Konsuls in Tanger entscheiden.**

**Zürich, 21. Oktober. Graf Colloredo ward heute Morgen vom Schlage getroffen; vier Aerzte sind um ihn beschäftigt. Es ist wenig Hoffnung auf Rettung.**

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Berliner Börse** vom 21. Oktober, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 15 Min.) Staatsschuldscheine 83⅜. Prämien-Anleihe 112¼. Neueste Anleihe 103⅝. Schles. Bank-Verein 74. Commandit-Antheile 95. Köln-Minden 126½. Freiburger 85. Oberschlesische Litt. A. 108½. Oberschlesische Litt. B. 103½. Wilhelmsbahn 37¼. Rhein. Aktien 79. Darmstädter 72 B. Dessauer Bank-Aktien 23. Oesterr. Kredit-Aktien 82¾. Oesterreich. National-Anleihe 62¾. Wien 2 Monate 81 B. Mecklenburger 45. Neisse-Brieger 44. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 47½ B. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 143. Tarnowitzer 32¾. — Fonds behauptet.

**Berlin,** 21. Oktober. Roggen: sehr fest. Oktober 44¾, November-Dezember 44⅜, Dezember-Januar 43¾, Frühjahr 44⅛. — Spiritus: Oktober 18, November-Dezember 15⅚, Dezember-Januar 15¾, Frühjahr 16¼. — Rüböl: still. Oktober 10 1/12, November-Dezember 10 1/12, Frühjahr 11⅙.

## Telegraphische Nachrichten.

**London,** 19. Oktober. Eine pariser Correspondenz in der „Times" wiederholt die Versicherung, daß Frankreich von Piemont die Zahlung von Kriegskosten verlangt; doch ist die Summe derselben noch nicht festgestellt worden. — Der Prinz Napoleon hat den Leviathan besucht, und ist diesen Morgen in Liverpool und diesen Nachmittag in Manchester angekommen. Er hat mehrere Spinnereien und andere industrielle Anstalten besichtigt.

## Inhalts-Uebersicht.

**Telegraphische Depeschen.**
**Preußen und Rußland.**
**Breslau.** (Zur Situation.)
**Preußen.** Berlin. (Die breslauer Zusammenkunft. Noch keine Congreß-Einladung. Decoration.) (Ersatzwahl.)
**Deutschland.** Schwarzburg-Sondershausen. (Anleihe.) Darmstadt. (Prinz Alexander von Hessen.) Kurhessen. (Die Consequenzen der Hassenpflug'schen Verwaltung.)
**Oesterreich.** Wien. (Die Verhandlungen in Zürich. Reise des Erzherzogs Ferdinand Max. Schillerfeier.) (Militärische Commission. Politisches Festessen.) Aus Böhmen. (Kirchliche Convertiten.)
**Italien.** Rom. (Der Ausflug des heil. Vaters nach Porto d'Anzo.)
**Frankreich.** Paris. (Die Bedingungen des Friedens-Vertrages.) (Die Expedition nach Cochinchina.)
**Dänemark.** Kopenhagen. (Rückkehr des Königs. Ministerkrise.)
**Afrika.** Tunis. (Excesse.)
**Provinzial-Zeitung.** Breslau. (Tagesbericht) (Polizeiliche Nachrichten.) Correspondenzen aus Löwenberg, Reichenbach, Friedland, Strehlen, Schweidnitz, Glaz, Brieg, Myslowitz, Nassiedel.
**Handel** ꝛc. Vom Geld- und Producten-Markte.
**Eisenbahn-Zeitung.**

### Inhalts-Uebersicht zu Nr. 492 (gestriges Mittagbl.).

**Telegraphische Nachrichten.**
**Preußen.** Berlin. (Amtliches. Die kurhessische Regierung.) Bonn. (Jubiläum.)
**Deutschland.** Vom Main. (Die münchener Zusammenkunft.)
**Oesterreich.** Wien. (Beziehungen zu Preußen und Rußland.)
**Rußland.** Warschau. (Ueber den Aufenthalt des Kaisers. Ankunft hoher Gäste. Parade.)
**Italien.** Turin. (Die Reise Dabormida's nach Paris.)
**Frankreich.** Paris. (Die angeblichen Grundzüge des züricher Friedens.)
**Großbritannien.** London. (Vom Hofe. Earl von Westmoreland †.)
**Osmanisches Reich.** (Memorandum.)
Breslau. (Schwurgericht.)
Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten. Productenmarkt.

## △ Preußen und Rußland.

Breslau genoß vor wenigen Wochen das Glück, das innige Band, das sich um die Regenten-Familien von England und Preußen gewunden, durch den jubelnden Willkommen, welchen seine gesammte Bevölkerung dem hohen Paare zurief, in seinen Mauern feiern zu dürfen; jetzt schickt es sich an, in den Herrschern von Rußland und Preußen die staatliche Vereinigung dieser beiden nordischen Großmächte zu begrüßen. Der eisige Nordwind der Reaction, welcher sonst von Rußland herüberwehte und die Herzen des deutschen Volkes erstarrte, hat sich in den frischen, belebenden Hauch des geistigen Fortschritts verwandelt; nicht mehr mit Zagen und Bangen blickt das deutsche Volk auf das gewaltige nordische Reich, das seinen erkältenden Einfluß Jahrzehente hindurch auf jede freie Bewegung, die sich im Leben der übrigen europäischen Nationen, insbesondere Deutschlands regte, mit schwerem Druck ausübte. Der Kaiser Alexander II. hat auch Rußland die mächtige Parole des neunzehnten Jahrhunderts: „Vorwärts auf der Bahn der geistigen Entwickelung!" zugerufen; unter Alexander II. nimmt nun auch Rußland an der zwar schweren, doch auch erfreulichen Arbeit der europäischen Civilisation Theil; nicht mehr mit besorglicher Scheu vor der Zukunft, sondern mit jubelnder Freude über die Gegenwart reicht das deutsche und mit ihm das preußische Volk der russischen Nation die Hand zur gemeinsamen Wirksamkeit.

In der That, man wecke nur das Volk, man gebe ihm nur den ersten Anfang der freien Bewegung, und man wird erstaunen, welche geistige Kraft in ihm verborgen liegt. Alexander II. hat mit kühner Hand, mit größerem Muthe, als zum Beginn eines Krieges gehört, den Versuch gemacht und das russische Volk seinem langen Winterschlafe entrissen; der Versuch ist gelungen; das russische Volk hat Europa bewiesen, daß es sich selbst für würdig hält, an dem frischen geistigen Leben der Gegenwart seinen Antheil zu fordern.

Welche plötzliche Umwandlung in den politischen Anschauungen Rußlands, denen die dortige Presse das kecke Wort verleiht; wer sprach noch vor wenigen Jahren von der russischen Presse, und welche Bedeutung hat sie heute gewonnen! Von den drückendsten Fesseln der Bevormundung mindestens zum größten Theile befreit, widmet sie eine rege und vorurtheilsfreie Theilnahme der Bewegung Mittelitaliens und ruft den nach Einheit ringenden Volksstämmen Deutschlands ein fröhliches Glück auf! zu; die russische Presse ist es, welche die Selbstbestimmung Italiens anerkennt und in einem einigen Deutschland den stärksten Bundesgenossen für die eigenen inneren Reformen anerkennt, für jene Reformen, welche der Kaiser selbst ins Leben gerufen und trotz aller verrotteten Vorurtheile durchzuführen entschlossen ist.

Denn Rußland befindet sich mitten in der Epoche, welche Preußen in den Jahren 1808—15 so glücklich bestand, mitten in den Reformen, welche dem preußischen Volke den Weg zur innern Freiheit bahnten und die Unabhängigkeit von außen bewirkten. Wie damals in Preußen, so widerstrebt heute in Rußland eine starre Opposition, die Nichts gelernt und Nichts vergessen hat; es ist ein schweres Werk, das sich Alexander II. vorgenommen, aber seinem eigenen Willen und seiner eigenen Kraft steht der Geist der Zeit zur Seite. Welcher Unterschied zwischen Rußland und Oesterreich! Dort ein frischer, des Sieges sicherer und wirklicher Anfang der Reformen, unbekümmert um Vorurtheile und hartnäckigen Widerstand; hier langsame Vorberathungen und ängstliches Abwägen der — nicht Rechte — sondern Vorrechte aller Betheiligten; dort ein kräftiger Wille, aus welchem für Jeden die Aufrichtigkeit und der Ernst hervorleuchtet, hier das Widerstreben und die Schonung aller möglichen kirchlichen und politischen Einflüsse; dort die Freiheit der Bewegung, die Initiative der Selbstständigkeit, hier der Drang der Nothwendigkeit und der Ereignisse von außen!

Die Zusammenkunft des Kaisers von Rußland und des Prinz-Regenten von Preußen fällt mit dem vorläufigen Abschluß des züricher Friedens zusammen — mit dem vorläufigen sagen wir, und auch das schon ist zu viel gesagt, denn dieser Friede beendigt Nichts, er läßt vielmehr die wichtigsten Fragen, die so viele blutige Opfer gefordert, noch gänzlich ungelöst, und so findet der in Aussicht stehende europäische Congreß der Arbeit genug vor. Man braucht nicht in die Geheimnisse der hohen Diplomatie eingeweiht zu sein, um zu begreifen, daß diese Zusammenkunft der Herrscher von Rußland und Preußen in unserer Stadt von der größten politischen Bedeutung und zwar nur von politischer Bedeutung ist. Sie ist ein Vor-Congreß, welcher der Ordnung der mittelitalienischen Angelegenheiten gilt, dem Uebergewichte Frankreichs und seiner mehr als willkürlichen Störung des europäischen Friedens entgegenwirkt, und der endlichen Wiederherstellung eines Zustandes vorarbeitet, welchen die geistige und materielle Entwickelung Europa's gebieterisch fordert und, wenn nicht anders, mit Gewalt gegen jede Laune und Willkür herbeizuführen wissen wird.

Die Zusammenkunft ist die feste Erneuerung des alten Bundes zwischen Rußland und Preußen, aber nicht mehr auf den Grundlagen der heiligen Allianz, welche trotz ihrer religiösen Basis in den Völkern doch nichts Anderes erblickte als willenlose und gefügige Werkzeuge, die zur festeren Begründung der eigenen Herrschaft beliebig zu Diensten standen; die Charaktere Alexanders II. und des Prinz-Regenten von Preußen, die großen Reformen, welche beide Herrscher in den eigenen Staaten theils schon eingeführt, theils vorbereitet haben, die Auswahl der Männer, denen Beide ihr Vertrauen geschenkt, — Alles giebt auch den übrigen Völkern Europa's sichere Bürgschaft, daß ihre Rechte anerkannt und ihre Bestrebungen für nationale und politische Entwickelung begünstigt werden. Wenn die Congresse in den zwanziger Jahren und später nur den alleinigen Zweck im Auge hatten, alle Hoffnungen der Völker, die durch den gewaltigen Kampf gegen Napoleon I. natürlich zu einem neuen Leben erwacht waren, im Keime zu ersticken und über jegliche geistige Bewegung das Leichentuch der Metternich'schen Reaction auszubreiten: so begrüßen wir heute umgekehrt in der Vereinigung der beiden Herrscher von Rußland und Preußen, d. h. derjenigen Regenten, denen die Bewahrung der Rechte der eigenen Völker ein heiliger Ernst ist, den Anbruch eines neuen Tages, welcher auch den Völkern leuchten wird, die noch in diesem Augenblicke einestheils von der Hoffnung der endlichen Erlangung ihrer Freiheit belebt, anderntheils von der Besorgniß vor neuer Unterdrückung geängstigt werden.

Wir sind zu dem Glauben berechtigt, daß England der Dritte im Bunde sein, daß nach der in Breslau erfolgten Verständigung der nächste Schritt zur gemeinsamen Wirksamkeit mit England erfolgen wird. Preußen — Rußland — England, jene Staaten, die mehr oder minder das Grundgesetz der politischen Freiheit anerkennen, werden es auch in anderen Völkern zur Geltung zu bringen wissen.

Breslau aber rüste sich zum feierlichsten Empfange: zu der persönlichen Verehrung der hohen Herrscher tritt auch der Gedanke, daß es in diesen Tagen in seinen Mauern ein bedeutungsvolles Stück europäischer Geschichte sich entwickeln sieht.

---

**Breslau,** 21. Oktober. [Zur Situation.] Der züricher Friede ist zu einem wahren Spuk in den Zeitungen geworden, von welchem selbst die Gravität des „Moniteur" gefoppt wird, und auch hinsichtlich des eventuellen Congresses erfährt man nichts Anderes, als daß derselbe im „Prinzip" angenommen sei. Wenn diese unglückliche „prinzipielle" Annahme den Antecedentien des sardisch-fränkisch-österreichischen Conflicts entspricht, so läßt sich nicht viel auf ihre Realisirung bauen, um so weniger vielleicht, je mehr die (unten mitgetheilte) pariser Correspondenz der „Ostdeutschen Post" dem Sachverhältniß entspricht.

Mindestens wäre dann die Theilnahme Englands auch prinzipiell ausgeschlossen, da das Annexions-Prinzip in dem Traktat ausgeschlossen wird.

Auch bestehen die englischen Blätter darauf, daß der Congreß noch in weitem Felde stehe und — fügen wir hinzu — auch an den Friedens-Abschluß ist wohl noch nicht zu denken, bis die Besprechungen zu Warschau und Breslau dem wiener Cabinet eine vollständige Einsicht in die Zukunfts-Politik Rußlands und Preußens gegeben haben.

Der Sprache der mit dem Cabinet in Verbindung stehenden wiener Blätter zufolge scheint es fast, als ob man sich in Wien immer noch mit Coalitions-Gedanken trüge; mindestens macht die „Ostd. Post" heut — und wohl nicht mit Unrecht — auf „die gänzliche Zerfahrenheit der europäischen Politik" aufmerksam, um das entgegenstehende Heilmittel im Bewußtsein aufleben zu lassen.

„Frankreich — so schließt die „Ostd. Post" ihre Betrachtung — im Innern unbefriedigt und nach außen hin von übereilten, weltstürmenden Anläufen ebenso rasch wieder zurückspringend, sieht sich zur Fortsetzung der Politik der Beunruhigung gedrängt. Die übrigen Mächte aber, weil ohne einigenden Gedanken, mißgünstig, schadenfroh und eifersüchtig isolirt, leben in einer aufzehrenden, müßigen Anspannung der Kräfte, sind des morgenden Tages nicht sicher und vegetiren eine unruhvolle provisorische Existenz. Wir brauchen das Verderben dieses Zustandes nicht zu schildern, denn es liegt in allen Verhältnissen, von den höchsten bis zu den untersten hinab, klar vor Aller Augen."

Nun, wir wollen hoffen, daß die Festtage, die uns bevorstehen, auch den „einigenden Gedanken" gebären werden, welcher allerdings der Welt Noth thut, aber nicht, wie die „Ostd. Post" wünscht, um nur nach einer Seite Front zu machen!

## Preußen.

♀ **Berlin,** 20. Oktbr. [Die breslauer Zusammenkunft. — Noch keine Kongreß-Einladung. — Dekoration.] Nach den Erkundigungen, die wir hier eingezogen, ist kein Befehl ertheilt worden, die Musik-Chöre des 22. und 23. Infanterie-Regiments nach Myslowitz zum Empfang des Kaisers Franz Joseph zu dirigiren, da man hier, wie wir schon gestern bemerkten, von seiner Reise offiziell nichts weiß. Noch weniger ist hier von seiner Theilnahme an der Zusammenkunft in Breslau irgend etwas bekannt, die auch aus politischen Gründen nicht eben wahrscheinlich ist. Man hat nicht die mindeste Veranlassung, diese Zusammenkunft mit dem Scheine zu bekleiden, als solle sie der Ausdruck einer Coalition der drei östlichen Mächte sein. Auch mag die Theilnahme des Kaisers von Oesterreich den Zwecken, die in Breslau betrieben werden sollen, keineswegs förderlich sein. Die gesammte Diplomatie legt der Zusammenkunft in Ihrer Stadt, trotz ihrer kurzen Dauer, die größte und weittragendste Bedeutung bei. Der Großfürst-Thronfolger soll seinen Vater weder nach Warschau noch nach Breslau begleiten.

Die Aufforderung zum Kongreß ist aus Wien und Paris noch nicht erlassen, sondern bis jetzt nur telegraphisch angekündigt. Sie wird nur an die Garanten der Verträge von 1815 ergehen, und Sache des Kongresses wird es sein, den Kirchenstaat, Neapel u. a. kleinere Staaten für einzelne Fragen zur Theilnahme an den Verhandlungen aufzurufen. Sie von Anfang an einzuladen, haben Frankreich und Oesterreich keine Befugniß.

Vorgestern, am Geburtstage des Prinzen Friedrich Wilhelm, der zugleich der Jahrestag der Schlacht bei Leipzig ist, erhielten die Minister, die noch nicht im Besitz der ersten Klasse des rothen Adler-Ordens sind, höhere Decorationen nebst ungemein herzlichen Handschreiben seitens des Prinz-Regenten, der sie vor etwa einem Jahre in seinen Rath berief. Den Gegnern des Ministeriums bleibt jetzt nur die einzige Hoffnung, daß es an den Schwierigkeiten der auswärtigen Politik scheitern wird. Der Fürst von Hohenzollern kehrt gegen Ende Oktober nach Berlin zurück.

Wegen der kurhessischen Verfassungsfrage hat die preuß. Regierung an einzelne deutsche Kabinete, die sie für ihren Antrag zu gewinnen hofft, eine Note erlassen. Außer Weimar, Gotha, Bremen und Lübeck stimmen bis jetzt nur Oldenburg und Braunschweig für die Verfassung von 1831.

[Freiherr von Bunsen.] Man spricht seit einiger Zeit wieder von der Berufung des Frhrn. v. Bunsen zu einem hohen Staatsposten. Allerdings genießt und genoß Bunsen seit lange das Vertrauen des Prinz-Regenten, und seine Rückkehr in den Staatsdienst ist oft gewünscht worden. Allerlei Pläne sind aufgetaucht. Allein Bunsen hat seinen Entschluß deutlich ausgesprochen, die rüstige Geisteskraft seines beginnenden Alters (er ist 68 Jahre alt) zur Vollendung der unternommenen, fast übermäßigen literarischen Aufgaben zu verwenden.

[Ersatzwahl.] Im sechsten posener Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Kosten, Schrimm und Schroda, ist in dem am 19. Okt. d. J. angestandenen Termine zur Ersatzwahl eines Abgeordneten der Graf Titus Dzialynski in Kurnik mit 286 gegen 4 Stimmen wieder gewählt worden, und hat derselbe die auf ihn gefallene Wahl angenommen.

## Deutschland.

**Darmstadt,** 18. Oktbr. Prinz Alexander von Hessen ist heute von Petersburg über Wien wieder dahier eingetroffen. Man erblickte ihn heute Abend im Theater mit seiner Gemahlin, der Gräfin von Battenberg, und seinen beiden ältesten Kindern in der großh. Loge bei dem Großherzog und der Großherzogin. Der Prinz erregt jetzt, wo in der Presse öfters von einer Wiederherstellung des freundlichen Verkehrs zwischen Oesterreich und Rußland die Rede ist, besonderes Interesse. Als österr. General von seinem Kriegsherrn mit Ehrenbezeigungen und Beweisen hohen Vertrauens überhäuft, und nicht minder in

Gunst bei dem Kaiser von Rußland, seinem nahen Verwandten, ist es natürlich, daß man seiner Reise nach Petersburg nicht bloß die Festlichkeit der Volljährigkeitserklärung seines Neffen, des Großfürsten-Thronfolgers, zu Grunde legt, sondern sie auch mit jener für die Ruhe und Sicherheit Europas so wichtigen freundlicheren Gestaltung der Verhältnisse zwischen Oesterreich und Rußland in Zusammenhang bringt, welche die Sendung des Erzherzogs Albrecht nach Warschau weiter fördern möge, so daß ihr eine Zusammenkunft der beiden Kaiser selbst folgen könnte. (Fr. J.)

**Kurhessen.** [Die Konsequenzen der Hassenpflug'schen Verwaltung.] „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen", sagt der „Nürnberger Correspondent" in Bezug auf die Hassenpflugs-Gesetzgebung, und giebt folgende milde gehaltene Uebersicht der kurhessischen Zustände seit 1850: „Die Bevölkerung hat abgenommen; die Auswanderung hat sich so vermehrt, daß die Regierung durch ein Gesetz sie beschränken wollte. Fast sämmtliche Steuern sind erhöht worden. Der Werth des Grundeigenthums ist gesunken; die Häuser in den Städten sind nicht selten unverkäuflich, so daß z. B. Häuser in der Altstadt Kassels für wenige Thaler zugeschlagen wurden. Die Industrie ist gelähmt und in einigen Fällen sogar unterdrückt. Das Handwerk bewegt sich in den Fesseln eines veralteten Zunftzwanges. Die südlichen Provinzen sehnen sich vergebens nach einer Eisenbahn, die ihnen den entzogenen Verkehr wiederbringen und sie vor Verarmung schützen soll, während in Kassel ein Bahnhofsbau sich erhebt, der, wenn auch nicht zweckmäßiger, doch prachtvoller (und von unnützerer Weitläufigkeit) ist, als die meisten in Deutschland. Die Gesetzgebung stockt; längst anerkannte legislatorische Bedürfnisse werden nicht befriedigt. Die Besetzung der Ministerien wird immer schwieriger; Krisis folgt auf Krisis, und Ministersitze bleiben wochenlang leer. Hohe Stellen sind mit Leuten besetzt, denen die öffentliche Meinung nur das Verdienst völlig einseitiger Parteinahme für die Regierung beilegt. Die tüchtigsten Kräfte verbleiben in untergeordneten Stellungen oder wandern in das Ausland, wohin schon viele das Jahr 1850 getrieben. Im Staatsdienst herrscht Mißmuth; kärgliche Besoldungen, aber reiche Uniformen; selbst das redlichste Streben kann keine Erfolge erzielen. Im Militär hat, neben dem vorherrschenden Luxus, die letzte Mobilmachung Mängel an dem Nothwendigsten zu Tage gebracht. Die Rechtspflege ist vertheuert und hat an Vertrauen verloren durch die Art der Besetzung der Richterstellen und durch Schaffung eines Kompetenzhofes, den die öffentliche Meinung nicht als ein Institut der Gerechtigkeit ansieht, und der mit den meisten Entscheidungen noch im Rückstande ist. Die Selbständigkeit der Gemeinden ist bei dem Einfluß, den die Regierung auf die Wahl ihrer Behörden ausübt, nur noch eine scheinbare. Die Presse ist völlig todt; die offizielle „Kasseler Zeitung" bringt Alles, nur keine Beurtheilung heimischer Zustände. Auf kirchlichem Gebiete ist der Frieden gestört durch eine extreme Partei, deren Anhänger man von der Regierung begünstigt sieht. Jede selbständige Regsamkeit, jede außerordentliche Thätigkeit trägt die Gefahr in sich, Mißfallen zu erregen. Wer aber einmal mißliebig geworden ist, hat Dies nicht allein in seiner Person, sondern auch in seinen Kindern und Angehörigen zu entgelten. So herrscht überall Unmuth, Furcht und Mißtrauen; Gefühle, welche letzthin der Fall des Leihhauses, wobei man der Regierung einen großen Theil der Schuld beimißt, fast zu lautem Ausbruch gebracht hätte. Dies Alles sind offenkundige Verhältnisse. Wer mag sagen, was noch insgeheim alles geflüstert und geglaubt wird.

**Schwarzburg-Sondershausen.** [Anleihe.] Zwischen der fürstl. schwarzburg-sondershausenschen Regierung und mehreren Bankhäusern, an deren Spitze der frankfurter Bankier Herr Raphael Erlanger, ist in diesen Tagen über die Summe von 500,000 Thalern eine mit $4\frac{1}{2}$ pCt. verzinsliche Anleihe abgeschlossen worden, die dem Vernehmen nach theils zur Einziehung des umlaufenden Staatspapiergeldes, theils zur Ablösung der von der thüringischen Bank übernommenen Hypotheken verwendet werden soll. Die Anleihe ist durch Verpfändung der fürstlichen Kammergüter gedeckt, wozu die ständische Genehmigung bereits ertheilt ist. Die Amortisation erfolgt binnen 39 Jahren. Die Obligationen werden zu dem Course von $96\frac{1}{4}$ emittirt.

## Oesterreich.

ξ **Wien,** 20. Oktober. [Die Verhandlungen in Zürich. — Reise des Erzherzog Ferdinand Max. — Schillerfeier.] Die Verhandlungen in Zürich sind beendigt und die dort unterzeichneten Friedensinstrumente (denn es sind deren mehrere), werden vielleicht noch vor Ablauf der Ratifikationsfrist in die Oeffentlichkeit gelangen. Sie beziehen sich aber lediglich auf die Abtretung der Lombardei. Inzwischen dürfte es nicht ohne Interesse sein, Einiges darüber zu erfahren, wie sich Oesterreich und Frankreich über die Lösung der mittelitalienischen Frage verständigt haben. Darnach wird Frankreich auf dem Kongresse beantragen, daß Piacenza und Pontremoli, so wie das dazwischen liegende Gebiet zu Piemont geschlagen werde. Bezüglich Parmas und Toskanas ist beschlossen, daß der Kongreß sich für die Rückkehr der „legitimen" Fürsten aussprechen soll, jedoch soll keine Intervention zu deren Wiedereinsetzung anerkannt werden. Modena wird geopfert und fällt an Piemont, und bezüglich der Romagna wird die Ernennung eines Civilgouverneurs durch den Papst, und somit eine vom übrigen Kirchenstaate getrennte Verwaltung im Namen des Papstes von Frankreich beantragt werden. Die Kabinete von Wien und Paris sind hierüber miteinander vollkommen einig. (S. unten: Paris.)

Der ehemalige Gouverneur von Lombardo-Venetien, Erzherzog Ferdinand Max, begiebt sich demnächst mit seiner Gemahlin nach Triest, um dort die Vorbereitungen zu einer längeren Reise zu treffen, als deren Ziel Madeira bezeichnet wird. Der kaiserl. Prinz beabsichtigt sich auf 8 Monate zu entfernen, und man versichert, daß ernste Familienzerwürfnisse, so wie politische Meinungsverschiedenheiten der Grund seiner plötzlich beschlossenen Reise sind.

Die hiesige Schillerfeier verspricht sich sehr glänzend zu gestalten. Sie beginnt mit einer Festvorstellung, welche der hiesige Journalistenverein „Concordia" am 6. November veranstalten wird. Die Universität, die ganze studirende Jugend, die Korporationen werden einen großartigen Fackelzug abhalten, der sich vom Stephansplatze nach dem Praterstern bewegen wird, wo der Hoftheaterdirektor Dr. Laube eine dem Tage entsprechende Rede unter freiem Himmel halten wird. Der ganze Cyclus schließt mit einem großartigen Bankete. Der Polizeiminister hat die Frage, ob eine solche öffentliche Feier zulässig sei, in der liberalsten Weise entschieden, und Deutschland wird erfahren, daß im Centrum Oesterreichs eine Feier stattgefunden hat, welche an Großartigkeit kaum übertroffen werden dürfte.

Dem baierischen Abgeordneten v. Lerchenfeld zu Ehren, welcher gegenwärtig hier weilt, ist von einigen liberalen Notabilitäten (Frhrn. v. Schmerling, Heckscher ꝛc.) ein Diner veranstaltet worden.

♀ **Wien,** 20. Oktober. [Militärische Kommission. — Politisches Festessen. — Das Fest des goldnen Vließes.] In ungefähr 14 Tagen soll die hier versammelte militärische Kommission zur Einführung von Reformen in der Organisation der österreichischen Armee ihre Arbeiten vollendet haben. Zuletzt hat sich die Kommission mit den Reformen in der Militär-Administration und hierbei namentlich mit dem Militärverpflegswesen beschäftigt. Dasselbe wurde vor ganz kurzer Zeit erst einer Reform unterzogen und von dem gegenwärtigen Direktor, General-Adjutanten des Kaisers, FML. v. Schlitter ein neues System in Vorschlag gebracht. Nach diesem erhielten die Beamten der Militärverpflegsbranche eine ganz neue Organisation, sie wurden in den Rang von Stabs- und Ober-Offizieren gestellt, die Feldkriegskommissäre erhielten einen ausgedehnten Wirkungskreis, die Verpflegsoffiziere der Armee wurden denselben untergeordnet und von den Ersteren kontrolirt. Endlich hatte man die eigenthümliche Einrichtung getroffen, daß die buchhalterische Kontrole nicht, wie früher, unabhängig von jedem militärischen Einflusse war, sondern die sogenannten Kriegsbuchhaltungen dem Armee-Kommandanten unmittelbar beigegeben wurden. Die Praxis des jüngst verflossenen Krieges hat entschieden gegen das neue System gesprochen. In keinem der vielen Kriege, welche Oesterreich geführt hat, war die Verpflegung der Armee so mangelhaft, als im französisch-italienischen Feldzuge und es soll auch unter diesem System nicht an Unterschleifen gefehlt haben. Wie wir nun vernehmen, wurde das Schlittersche System von der militärischen Kommission gänzlich verworfen. Die Beamten der Verpflegsbranche werden wieder ihres militärischen Ranges vollständig entkleidet und in ihre frühere Stellung zurückversetzt werden; die General-Feldkriegskommissäre wieder vielfach als Hofräthe fungiren und großentheils die frühern Einrichtungen reactivirt. In den Reihen der aktiven Armee wird diese Reform ohne Zweifel mit Jubel aufgenommen werden, denn Mannschaft und Offiziere wissen Wunder zu erzählen, wie schlecht die Verpflegung der Armee war und erinnern sich mit Ingrimm jener Zeit, wo sie 4—5 Tage nicht einmal trocknes Brodt zu essen bekamen.

Gestern haben die hier anwesenden österreichischen Mitglieder des einstigen frankfurter Nationalparlaments dem Präsidenten der bairischen Kammer, Freiherrn v. Lerchenfeld, ein Festdiner gegeben. Den Anstoß hierzu gab Freiherr v. Sommaruga, gegenwärtig Sektions-Rath des Finanzministeriums, und es haben dem Diner unter andern Persönlichkeiten beigewohnt: Freiherr v. Schmerling, der ehemalige Reichsminister und nunmehrige Präsident des Oberlandesgerichts. Wir hören, daß es sehr lebhaft hierbei zugegangen ist, und nicht an politischen Toasten gefehlt hat.

Die Feier des Festes des goldnen Vließes, welche im kommenden Monat November stattfindet, soll durch die Verleihung einiger Ordensauszeichnungen erhöht werden. Man will auch wissen, daß dem Kaiser Napoleon die Dekorationen dieses seltenen und ausgezeichneten Ordens nach Paris zugesendet werden sollen.

**Aus Böhmen,** 16. Oktober. Im Norden Böhmens scheint sich eine religiöse Bewegung vorzubereiten. Es gehen nämlich ganze Dörfer, wahrscheinlich um dem Drucke des Concordats zu entgehen, zum Protestantismus über. (D. A. Z.)

## Italien.

**Rom,** 13. Oktober. [Der Ausflug des heil. Vaters nach Porto d'Anzo] hatte, das ist die allgemeine Ansicht, nicht die Bedeutung einer einfachen Vergnügungsreise. Die Unterredung mit dem König von Neapel soll thatsächlich stattgefunden und bezweckt haben, einen Beistand zur Wiedererlangung der Romagna zu erhalten. Der König habe seit längerer Zeit keine besondere Neigung gezeigt, Schritte zu diesem Zwecke zu thun, sei jedoch durch die Ankunft des Kardinals Graselli, der vor einiger Zeit nach Neapel gesendet wurde, anderer Meinung geworden. Der König von Neapel ist geneigt, den Kirchenstaat zu unterstützen, einen Staat, der mit dem Königreiche Neapel in einer altherkömmlichen Allianz steht. Bei der besagten Zusammenkunft sei bestimmt worden, daß jene 20,000 Mann, die in den Abruzzen an der Grenze des Kirchenstaates stehen, gegen Pesaro und die Romagna vorrücken und sich mit den päpstlichen Trupen unter dem Befehl des Generals Kalbermatten vereinigen sollten, oder daß ein gleich starkes Korps zur See nach Ancona transportirt werde, um von dort aus in einem zweitägigen Marsche den Insurgenten entgegengeführt zu werden. Diese Angabe muß jedoch mit einigem Vorbehalt aufgenommen werden, da die Sache an sich nicht große Erfolge verspricht und überdies sehr gewagt scheint. Wie dem auch sei, es wird mit jedem Tag evidenter, daß die Romagna in ihre früheren Verhältnisse zurückkehren wird.

Die am 9. d. M. gemachte oder wenigstens beabsichtigte Demonstration zu Gunsten des sardinischen Gesandten ist gegenwärtig der Hauptgegenstand polizeilicher Untersuchungen. Die Nachforschungen erstrecken sich auch auf die Verkäufer von Visitenkarten, von denen namentlich Einer vorgeladen wurde, weil bei ihm sehr bedeutende Bestellungen solcher Billets gemacht worden waren. Es wurde ihm die Druckmaschine sequestrirt. Auf die Frage, von wem jene Bestellungen ausgingen, erwiederte er, daß er dies nicht wisse, da er, obschon Inhaber des Ladens, gewöhnlich abwesend sei. (Ostd. Post.)

## Frankreich.

**Paris,** 16. Oktober. [Die Bedingungen des Friedens-Vertrages.] Die erste Aufgabe, der sich der Kaiser nach seinem Eintreffen in St. Cloud unterzog, war, Alles aufzubieten, um den züricher Vertrag zum Abschluß zu bringen. Der Stein des Anstoßes war in letzterer Zeit die Ziffer der Entschädigung. Oesterreich hatte in letzter Instanz seine Forderung auf 150 Millionen Gulden herabgemäßigt. Sardinien wollte sich seinerseits nur zur Uebernahme des lombardischen „Monte" verstehen, der circa 150 Millionen Lire beträgt. Das hiesige Kabinet veranlaßte endlich die österreichische Regierung, Napoleon III. als Schiedsrichter anzunehmen. Das Gerücht, das Schiedsrichteramt sei dem König der Belgier übertragen worden, ist aus der Luft gegriffen. Oesterreich hat den Kaiser Napoleon als Arbitre acceptirt und der vermittelnde Ausspruch desselben ging dahin, daß Sardinien hundert Millionen Gulden zahlt, unter welcher Summe jedoch der lombardische Monte bereits inbegriffen ist.

Ich glaube, bei Bekanntwerdung der Thatsache kein Dementi für obige Mittheilung zu erhalten. Sie können den Friedensvertrag so gut als abgeschlossen betrachten. Das Prinzip der Nicht-Annexion ist in demselben positiv ausgesprochen. Doch scheint dieser Vorbehalt in seiner ganzen Bestimmtheit zunächst nur auf Toskana ausgedehnt zu sein, während in Bezug auf Modena und Parma eine Transaktion angebahnt scheint, deren Details ich nicht genau genug kenne, um sie als Thatsache hinzustellen. Man spricht namentlich viel von Piacenza, von dem Einige behaupten, daß es eine Bundesfestung mit rein sardinischer Besatzung werden soll, während Andere wissen wollen, daß Stadt und Gebiet ganz und gar an Sardinien fällt. Eins von Beiden aber scheint sicher zu sein. Das Verlangen Victor Emanuels, in Mantua einen Antheil an dem Besatzungsrechte zu haben, ist entschieden beseitigt worden. Oesterreich soll sich verpflichtet haben, in Venetien, als italienischem Bundeslande, nur italienische Truppen zu haben; auf das Festungsviereck aber bezieht sich diese Zusage nicht.

In Verona, Mantua, Peschiera und Legnago bleibt Oesterreich das Recht, die Besatzung aus allen Truppenkörpern seines Heeres auszuwählen, und wenn ich recht unterrichtet bin, ist dieses Recht auf alle Festungen im Venetianischen ausgedehnt, also selbstverständlich, und was das Wichtigste ist, auf die Stadt Venedig selbst. Ich wiederhole es, der Friedensschluß ist als eine vollzogene Thatsache zu betrachten, und zwar nicht blos, wie der „Constitutionnel" meldet, zwischen Frankreich und Oesterreich, sondern zwischen allen drei Mächten, und es ist eine bloße Formsache, wenn das Friedensinstrument, wie es heißt, in vier abgesonderten Verträgen bestehen wird.

Uebrigens weiß ich auch nicht, wo der „Constitutionnel" seine Information schöpfte, als er vorgestern erzählte, alle Großmächte hätten bereits ihre Einwilligung zum Kongresse gegeben, da mit dem englischen Kabinet bis zur Stunde noch kein Einverständniß zu Stande gebracht wurde.

Lord John Russell hat in seiner Rede bei dem Feste in Aberdeen sich in eine Sackgasse verrannt. Seine so bestimmte Erklärung, England werde keinen Kongreß beschicken, in welchem nicht von vorn herein das Recht der Bevölkerungen, ihr Schicksal selbst zu bestimmen, anerkannt wird, hat eine Schwierigkeit geschaffen, über welche man bis zur Stunde noch nicht hinaus ist, obschon Jedermann die Meinung hat, daß das Zustandekommen des Kongresses hieran nicht scheitern werde. (Ostd. Post.)

**Paris,** 18. Oktober. [Die Expedition nach Kochinchina. — Der Suezkanal. — Die Friedens-Frage.] Mit der französischen Expedition in Kochinchina scheint es sehr schlecht zu stehen. Aus Mangel an Streitkräften sah sich der Admiral genöthigt, entweder Touron oder Saigon zu verlassen. Er hat vorgezogen Touron aufzugeben, da dieses leichter wieder zu erobern ist, als die andere Stadt. Seine Lage war so schwierig, daß er dem französischen Befehlshaber in Canton, der ihn um Unterstützung gebeten hatte, eine abschlägige Antwort ertheilen mußte. Den letzten Nachrichten nämlich aus China gemäß machte die Bevölkerung in der Umgegend von Kanton Anstalt die Stadt anzugreifen. — Man erinnert sich noch der Gerüchte über die Mission des Mouktar-Bey in Alexandria. Es handelte sich um nichts Geringeres, als um einen Befehl des Sultans, die Arbeiten des Kanals von Suez sofort einzustellen, aber man fügte hinzu, daß diese Unterbrechnung nur provisorisch sein solle. Jetzt heißt es in dem Schreiben eines Agenten der Kompagnie, daß der Befehl der Pforte ein ganz absoluter sei. Von anderer und sehr zuverlässiger Seite wird uns aber versichert, daß Napoleon fest entschlossen sei, die Ausführung des Planes durchzusetzen und daß Herr v. Thouvenel in aller Stille die erfolgreichste Propaganda unter den Paschas zu Gunsten des Projektes mache. Man behauptet sogar in engeren Kreisen, daß die Suezangelegenheit dazu bestimmt sei, zu einer gegebenen Zeit England vor die Wahl zu stellen, durch Fügsamkeit in den Willen Frankreichs auf seine maritime Suprematie zu verzichten oder einen Krieg mit Frankreich zu führen. — N. S. Das offizielle Organ des Grafen Walewski, „Journal de l'Empire", enthält heute Abend mehrere Andeutungen, die hervorgehoben werden müssen. Zunächst versichert es, daß den Auslassungen der „Morning-Post" in Betreff des Congresses keine Beachtung zu schenken sei, da das englische Kabinet sich mit der Zusammenberufung des Congresses bereits einverstanden erklärt habe. Dann belehrt es die anderen Blätter dahin, daß Portugal und Schweden in keinem Falle und daß Spanien nur für gewisse Eventualitäten eingeladen werden würde, sich in dem Congresse vertreten zu lassen; im übrigen werde der Congreß aus den Repräsentanten der großen Mächte, Neapels, Roms und Sardiniens bestehen. — Gleichzeitig behauptet das „Journal de l'Empire", daß die Unterzeichnung der beiden andern Friedensinstrumente, der Vertrag zwischen Frankreich und Sardinien wegen Abtretung der Lombardei und der Vertrag, welcher das allgemeine Instrument des Friedens zwischen den drei Mächten enthalten wird, bevorstehend sei. Der Aufschub sei durch einige Förmlichkeiten ohne Tragweite verursacht worden, und endlich weist das Organ des Ministers die „Patrie" zurecht, welche gestern erzählt hatte, der Kaiser habe in Saint Cloud „die Deputirten des mittleren Italiens" empfangen. Das „Journal de l'Empire" berichtigt diese Angabe dahin, daß es kein „mittleres Italien" als politisches Ganze gebe, daß der Kaiser nur eine Deputation aus Toscana und eine aus Parma empfing, daß die Kirchenstaaten nicht repräsentirt waren und daß überhaupt keine Rede sei von der Hierherkunft einer Deputation der Legationen. Diesem fügen wir noch hinzu, daß nach einer Mittheilung, die uns so eben gemacht wird, es vielleicht noch mehrere Wochen dauert, bevor der Congreß eröffnet werden kann. Ob er in Paris oder in Brüssel residiren wird, ist noch nicht bestimmt, doch hat in diesem Augenblick Brüssel mehr Aussichten als Paris.

## Dänemark.

**Kopenhagen,** 18. Oktober. [Rückkehr des Königs. — Ueber die Ministerkrise.] Gestern Abend ist der König hier eingetroffen; außer dem Erbprinzen Ferdinand und dem Prinzen Christian zu Dänemark waren die Spitzen der Militär-Behörde, der Ober-Präsident und die Minister zu seinem Empfange auf dem Bahnhofe anwesend, nur der Minister des Innern fehlte, was natürlich den Gerüchten, daß derselbe fest entschlossen sei, aus dem Kabinete auszutreten, neue Nahrung gab. — Wäheend übrigens die hiesige Presse sich in Betreff der Krisis bisher auf bloße Andeutungen beschränkte, macht „Fädrelandet" heute dieselbe in einem Leitartikel zum Gegenstande eingehender Erörterungen. Es sieht eine völlige Ausgleichung des Konflikts noch für möglich an, und da ihm im Interesse des Status quo ein Fortbestand des jetzigen Kabinets als sehr wünschenswerth erscheint, ermahnt und bittet es die betreffenden Personen, sich zu verständigen. Von dem Kammerherrn Berling sagt „Fädrelandet", daß er „durch Ungeschick oder unersättliche Eitelkeit" den König in ein schiefes Verhältniß zu seinen konstitutionellen Rathgebern, so wie „zu fremden Höfen" gebracht habe; da indessen durch eine Krisis in diesem Augenblicke die ganze politische Stellung Dänemarks ernstlichst erschüttert werden könnte, sei es nothwendig, selbst auf Kosten persönlicher Opfer eine Ausgleichung zu Wege zu bringen. Der Schluß des bezeichneten Artikels wendet sich besonders an Se. Majestät den König, an welchen „Fädrelandet" die Bitte richtet, nicht dem Landdrosten von Pinneberg, einem „so unzuverlässigen und unsoliden Rathgeber", sein Ohr leihen zu wollen. „So lange dieser Mann" — sagt „Fädrelandet" mit Hinsicht auf Herrn v. Scheele — „das politische Orakel des Königs bleibt, so lange das Ohr des Königs seinen falschen Darstellungen und verderblichen Einflüsterungen offen steht, so lange der König nicht sorgfältig jedem Scheine ausweicht, daß die Intriguen und Plane dieses Mannes ihn irgend berühren — so lange werden sich Konflikte, wie der gegenwärtige, schwerlich vermeiden lassen; denn Geh. Rath von Scheele hat denselben mit veranlaßt, und wenn es nicht jetzt noch gelingen sollte, diese Angelegenheit beizulegen, so wird man dies unzweifelhaft als das Resultat seiner Wirksamkeit anzusehen haben." (Pr. Z.)

## Afrika.

**Tunis.** [Exzeß.] Ueber die bereits erwähnten Exzesse, die bei dem Leichenbegängniß des Bey von Tunis gegen die Juden in jener Stadt verübt wurden, berichtet das „Portafoglio Maltese": „Am 22. September, am frühen Morgen, wurden die sterblichen Ueberreste des Bey nach dem Bardo-Palast gebracht, wo auch alle seine Vorgänger begraben liegen. Eine zahlreiche Volksmenge, Muselmänner, Israeliten und Christen, wartete in den Straßen, um die Ceremonie mit anzu-

sehen. Plötzlich wurden die Juden von den Mauren mit Steinen beworfen. Drei Juden blieben auf der Stelle todt, viele wurden verwundet, und zwar mehrere tödtlich. Auch unter den Christen sind Verwundungen vorgekommen. Der Minister Si-Ferhat, der den Leichenzug anführte, sprengte im Galopp zurück und ließ an dreißig Individuen, die noch immer Steine warfen, sofort verhaften, worauf die Ruhe wieder hergestellt wurde. Ohne die rasche Dazwischenkunft des Ministers hätte der Exzeß noch weit verderblichere Folgen gehabt.

# Provinzial-Zeitung.

** **Breslau,** 21. Oktober. [Tagesbericht.] Je näher der Zeitpunkt heranrückt, wo es unserer Stadt vergönnt sein wird, Seine königliche Hoheit den Prinz-Regenten und Seine Majestät den Kaiser von Rußland in ihren Mauern zu begrüßen, desto reger sind die Erwartungen des Publikums auf die glänzenden Ereignisse, welche sich im Laufe der nächsten Tage hier entfalten sollen. Schon zeigt sich in den Hotels wie an öffentlichen Orten ein ungewöhnlich bewegtes Leben, zunächst durch die vielen auswärtigen Offiziere und sonstigen Fremden hervorgerufen. Dazu kommen die umfassenden Vorbereitungen zur festlichen Ausschmückung und Illumination der Häuser, namentlich auf denjenigen Straßen und Plätzen, welche die allerhöchsten und hohen Herrschaften bei ihrem Einzuge passiren werden. Am Rathhause und an den Fronten zahlreicher Privathäuser werden ähnliche Vorrichtungen wie bei der jüngsten Anwesenheit des prinzlichen Paares zur Beleuchtung mit Gas angebracht. Eben so sind bereits vielfache Arrangements zur dekorativen Ausstattung mit Fahnen, Guirlanden 2c. im Werke. Die Illumination wird voraussichtlich sehr brillant ausfallen.

Aus amtlicher Quelle geht uns die Nachricht zu, daß sich Seine königl. Hoheit der Prinz-Regent jeden offiziellen Empfang verbeten, und in huldvollster Weise den Wunsch zu erkennen gegeben, daß alle Feierlichkeiten zu Ehren seines erlauchten Gastes stattfinden mögen. Dagegen wird beim Eintreffen Sr. Maj. des Kaisers von Rußland auf dem Central-Bahnhofe am Sonntag großer Empfang sein. Zu demselben dürften, wie wir hören, außer der Generalität und den Stabsoffizieren, die Spitzen nebst zahlreichen Vertretern der Civilbehörden, die evangel. und kathol. Geistlichkeit und die beiden Rabbiner der hiesigen Stadt erscheinen.

Wie wir ferner mit Bestimmtheit erfahren, wird die Illumination des Rathhauses und der öffentlichen städtischen Plätze am nächsten Sonnabend und Sonntag, also an zwei Abenden stattfinden. Es läßt sich demnach wohl erwarten, daß an beiden Abenden auch eine allgemeine Illumination der Bürgerschaft zu Stande kommen wird. Die Ankunft Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten erfolgt bestimmt morgen (Sonnabend) Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr, so viel bis jetzt bekannt, auf dem niederschlesisch-märkischen, die Sr. Majestät des Kaisers am Sonntag Vormittag 9 Uhr auf dem Central-Bahnhof. Se. königl. Hoheit wird auf der Fahrt nach dem Schlosse die äußere Promenade, die Schweidnitzer- und Karlsstraße berühren, und Se. Majestät der Kaiser dürfte die Tour durch die Neue Taschen- u. Tauenzienstraße, über den Tauenzienplatz u. s. w. nach dem Neuen Palais einschlagen. Bei der Ankunft des Kaisers sollen sämmtliche Glocken der Stadt geläutet werden. In der Begleitung Sr. Majestät wird auch Se. k. Hoheit der Prinz von Würtemberg hierher kommen, und in dem bereits früher namhaft gemachten Gefolge unseres erlauchten Prinz-Regenten befindet sich noch der General-Feldmarschall v. Wrangel. Ein großer Theil der hohen Begleiter wird in den Hotels zum weißen Adler und zur goldnen Gans Quartier nehmen; doch sind auch verschiedene Privat-Wohnungen zur Aufnahme hoher Personen designirt.

Für morgen Vorm. um 9 Uhr ist eine Vorparade in veränderter Aufstellung auf dem Palaisplatze befohlen. Ob der große Zapfenstreich im Vorhofe des alten Schlosses schon morgen Abend zur Ausführung gelangt, ist zur Zeit noch unbestimmt. Ein Zug des 3. Ulanen-Regiments (Kaiser von Rußland) wird morgen in der Stadt einquartirt, wahrscheinlich um bei Sr. Majestät dem Kaiser die Ehrenwache zu beziehen.

♂ [Aus der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten] ist noch nachzutragen, daß bezüglich der Aufrechthaltung der Ordnung auf den Straßen bei der bevorstehenden großartigen Illumination mehrfache Anträge an den Magistrat gestellt wurden, um mit der königl. Polizeibehörde Maßregeln zu verabreden, welche das massenhafte Ansammeln an einzelnen Stellen möglichst verhüten sollen. Man erkannte an, daß die königl. Polizeibehörde bei der größten Umsicht und Vorsorge es allein nicht verhindern könne, daß solche für die Kleinen und Schwachen gefährlichen Ansammlungen sich bilden, weil die ausreichende Zahl von Sicherheitsbeamten bei weitem nicht vorhanden sei. (Dieser Uebelstand ist bekanntlich in neuerer Zeit recht fühlbar geworden und soll dessen Abstellung bei den hohen Staatsbehörden dringend nachgesucht werden.) Von den Vorschlägen, die in reichlicher Zahl gemacht wurden, sind zwei zu erwähnen, nämlich, zu veranlassen: 1) daß auf den belebtesten Straßen jeder Passant sich rechts halte und 2) die Frequenz der Wagen möglichst zu vermindern. Da in Bezug auf eine strikte Aufrechthaltung des ersteren Punktes eben eine zahlreiche und ausreichende Sicherheitsmannschaft nöthig ist, diese aber bekanntlich fehlt, so wurde als Aushilfe vorgeschlagen, die städtischen Behörden möchten sich in einer vertrauensvollen Ansprache (durch Ecken-Anschläge) an die Einwohnerschaft wenden und diese zu dem vorgeschlagenen Verfahren ermahnen. In Bezug auf die zweite Maßregel wurde erwähnt, daß bei der letzten Illumination noch am späten Abend breite Lastwagen in engen und sehr belebten Straßen gesehen worden seien, welche den Verkehr zeitweise vollständig gehemmt hätten. Ein Verbot, welches diese und ähnliche Fuhrwerke bei anbrechender Dunkelheit aus bestimmten Stadttheilen vollständig verbanne, würde sehr zweckmäßig sein. In Wien und Berlin gehe man bei solchen Gelegenheiten noch weiter und schließe gewisse Passagen für Fuhrwerke gänzlich, natürlich mit Ausnahme der Hof- und Staats-Equipagen. Man sehe nicht ein, warum nicht in dem mindestens ebenso belebten Breslau eine gleiche Maßregel eintreten solle. — Vertrauen wir der Fürsorge unserer Behörden, daß das Zweckmäßigste und unter den obwaltenden Umständen Mögliche angeordnet werden wird. *)

Eine humoristische Unterbrechung der gestrigen Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung verursachte die Gasbeleuchtung des Saales. Man hatte eben von der vorzubereitenden glänzenden Illumination der Stadt gesprochen, als sich die Gasflammen, namentlich in der Umgebung des Vorstands-Sitzes, dermaßen verdunkelten, daß sie zu verlöschen drohten. Auch erholten sie sich während des weiteren Verlaufs der Sitzung nicht von ihrem Schreck und ließen fortwährend die Versammlung in einem magischen Dunkel.

*) Siehe die betreffende Bekanntmachung der Kommandantur und des Polizeipräsidiums unter den Inseraten.

Der Sparkassen-Etat pro 1860 wurde in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten genehmigt. Das Erfreulichste ist: daß er einen Ueberschuß von über 22,000 Thlr. projektirt, der aber bei dem Reservefond bleiben und vorläufig nicht zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden soll, um bei etwa vorkommenden Fällen der Drangsal einen um so größeren Nothpfennig bei der Hand zu haben. Erfreulich war es ferner zu vernehmen, daß trotz des bedeutenden Andranges, der während des letzten Krieges zur Sparkasse behufs Kündigung deponirter Kapitalien stattfand, dies Institut auch nicht einen Augenblick in Verlegenheit gekommen sei; ein Beweis von einer sehr geregelten und umsichtigen Verwaltung!

Die Pflasterung der Schweidnitzer-Stadtgrabenstraße wird, nach gestrigem Beschluß, bis zur Blumenstraße fortgeführt und die Mehrkosten aus Ersparnissen bestritten werden. — Der im Bau-Etat befindliche Titel „zur Unterhaltung ungepflasterter Straßen" soll um 400 Thaler verstärkt werden; er ist ursprünglich auf 1500 Thlr. normirt. Ebenso der Titel für Unterhaltung des städtischen Bauhofes (mit 780 Thlr. dotirt) um 250 Thlr. verstärkt. — Um die Nikolai-Vorstadt besser mit Wasser zu versorgen, soll von dem großen Wasserhebewerke aus ein eigener Strang nach der Nikolaistraße gelegt werden. Die Kosten hiezu wurden in der gestrigen Sitzung in Höhe von 711 Thlr. bewilligt. — Die Baulichkeiten an der Holzhäuselbrücke, die auf 1300 Thlr. veranschlagt worden, sind um 135 Thlr. überschritten, welche Mehrkosten gestern ebenfalls bewilligt wurden.

Oe. [Handwerker-Verein.] Die Constituirung des hiesigen Handwerker-Vereins ist, wie schon mitgetheilt worden, bereits am vorigen Sonntage erfolgt, indem nämlich der § 1 des berliner Statutes und somit das letztere selbst im Prinzipe angenommen ward. Der nächstnothwendige Schritt, die Feststellung des hiesigen Statutes in seinen Einzelheiten, kann nun ebenfalls binnen Kurzem geschehen, da der mit Abfassung eines Entwurfes hierzu beauftragte provisorische Vorstand seine Aufgabe in zwei aufeinanderfolgenden Abendsitzungen bereits erledigt hat. Die für diesen Sonnabend anberaumte allgemeine Versammlung müßte lediglich in Anbetracht der für diesen und folgende Abende in Aussicht stehenden Festlichkeiten vertagt werden, und soll dieselbe nächsten Dinstag, den 25. d. Mts., Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, im „Café restaurant" (Karlsstraße) stattfinden. — In ihr wird das Statut zur Vorlage kommen, über die Thätigkeit des provisorischen Vorstandes Bericht gegeben und über die weiteren zu treffenden Einrichtungen, sowie über die definitiven Wahlen Berathung gepflogen werden. Vorher wird Herr Dr. Max Karow die Freundlichkeit haben, den ersten Vortrag im Vereine, und zwar „über Schiller", zu halten. — Bei der Statutenbearbeitung ist das berliner Statut nicht allein zur Grundlage genommen, sondern fast vollständig beibehalten worden, nur mit den nothwendigen Abweichungen in Bezug auf die Anzahl der „Repräsentanten" und Vorstandsmitglieder, und etwa ähnliche durch hiesige Verhältnisse motivirte formale Aenderungen. Sonach ist es wahrscheinlich, daß auch die allgemeine Versammlung mit kürzerer Mühe über das Statuten-Berathungs-Geschäft hinwegkommen wird, als dies sonst in der Regel möglich ist. — Zu der Dinstag-Versammlung haben alle Personen Zutritt, welche an der Sache Interesse nehmen resp. den Beitritt beabsichtigen.

p. [Jubiläen.] Vorgestern Abend feierten im Saale des „Königs von Ungarn" zwei Meister desselben Faches — und reich an Verdiensten darin — ihr fünfundzwanzigjähriges Jubiläum: die Herren Maurermeister Hoseus und Winkler, früher Rathsbaumeister. Viele Freunde und Collegen, bis auf die jüngsten herab, nahmen an diesem Feste Theil, das allen ein unvergeßliches bleiben wird. Herr Stadtrath Becker als Innungs-Assessor, Herr Zimmermeister Morawe als Innungs-Aeltester begrüßten die Gefeierten durch herzliche Ansprachen; auch eine humoristische Epistel detaillirte das ehrenvolle Wirken Beider und erweckte allgemeine Heiterkeit. Toaste auf die Jubilare, auf die Innung würzten die Freuden der Tafel; am beifälligsten ward jener des Obermeister Börner begrüßt, der auf völlige Vereinigung der Maurer-, Steinhauer- und Zimmer-Innung Bezug hatte, da die zwei erstgenannten schon längst mit einander verbunden sind. Einige Lieder scherzhaften Inhalts beendeten die Jubilarfeier, und — Referent schließt mit dem Toaste: daß die angedeutete Vereinigung der drei Innungen, sich nach dem Wunsch der Anwesenden auch demnächst ins Werk setzen möge.

**Dr. G.** [Zur Schillerfeier.] Wie wir bereits erwähnten, hat das gemeinsame Festcomite in einer vierstündigen Sitzung das Programm des Festes berathen: Am 9. steht eine doppelte musikalische Vorfeier in Aussicht, indem eine Aufführung in der Aula von Seiten der Sing-Akademie und ein Konzert im Kärgerschen Cirkus unter Leitung des Dr. Damrosch stattfinden soll. Der Festzug wird in der angegebenen Weise sich nach dem Exerzirplatz bewegen. Nach den dortigen Festlichkeiten wird ein Festessen im Schießwerder arrangirt.

M. [Museum für schlesische Alterthümer.] Aus der v. Minutoli'schen Alterthümer-Sammlung in Liegnitz ist durch die Munificenz des Kommerzienrath Herrn Friedländer ein sehr werthvoller Theil, bestehend aus lauter schlesischen alterthümlichen Waffen, in den Besitz des hiesigen Vereines, resp. Museums für schlesische Alterthümer übergegangen. Es ist unmöglich, eine genaue Beschreibung auch nur der vorzüglichsten Gegenstände zu liefern, und Referent muß sich begnügen ganz allgemein anzuführen, daß Hellebarden, Lanzen, Schwerter und Säbel von verschiedenen Dimensionen und Formen, Gewehre von der längsten Wallbüchse bis zur Flinte herab und von verschiedenem Kaliber, zum Theil von außerordentlich kunstvoller Arbeit am Laufe wie am Schaft, Rüstungen, die jedoch theilweise unvollständig sind, Schießbogen, darunter einer mit besonderer Vorrichtung zum Spannen, Streitäxte, Kolben u. A. m. die Aufmerksamkeit auf sich lenken. Merkwürdig ist auch eine Menschen-Fangmaschine, eine Art Gabel an langem Stiele mit beim Einfangen zurückweichenden Federn, die, sobald die Maschine den Hals eingeschlossen, zurückschnappen. Alle diese Gegenstände sind durch das Vorstandsmitglied Herrn Dr. Lux übersichtlich und symmetrisch geordnet. Ferner ist zu erwähnen, daß das Museum durch ein Geschenk des Herrn Kaufmann Rudolph Tietze eine bedeutende Bereicherung in mehr als 100 Gegenständen aus dem bürgerlichen Leben und aus dem Kreise der weiblichen Arbeiten erfahren hat. Kaffeetassen und Krüge, Pokale, Teller, Schüsseln, Assietten, Humpen und andere Gefäße aus Glas, Zinn, Porzellan und anderer Masse ferner Nähereien, Stickereien, Hauben, Fächer, in Stoffen und Mustern sehr verschieden, geben zusammen ein sehr ansprechendes, friedlich buntes Bild, und lassen sehr interessante Blicke in die frühere bürgerliche Lebensweise thun.

—i— [Kleinkinderbewahr-Anstalten.] Unsere in Nr. 479 d. Ztg. enthaltenen Bemerkungen über die Kleinkinderbewahr-Anstalten haben den Zweck, um dessenwillen sie geschrieben wurden, vollständig erreicht. Wie wir mit Freude gesehen, hat man sich von der leitenden Seite dieser Anstalten her durch diese Bemerkungen veranlaßt gefunden, den Anstalten ein erneutes lebhafteres Interesse zu schenken, und so sind die Uebelstände, deren wir gedachten, nicht nur bald bemerkt, sondern — so weit dies für den Augenblick möglich — auch beseitigt worden. Damit ist jedoch noch lange nicht Alles geschehen! Soll die Sache der Kleinkinderbewahr-Anstalten, die wahrhaftig eine so wichtige ist, als es nur irgend eine in Betreff der Heranbildung und Erziehung des künftigen Geschlechtes sein kann, nicht über lang oder kurz in Breslau im Sande verrinnen, so ist es die höchste Zeit, daß an die geeigneten Mittel gedacht werde, nicht nur den äußeren Bestand dieser Anstalten zu sichern, sondern auch ihre Organisation nach innen hin zweckentsprechender zu gestalten. — Dies wird aber so lange nicht möglich sein, so lange das Interimistikum in der Verwaltung des Amtes eines Vorsitzenden (wie es nun seit bereits drei Jahren der Fall!) fortbesteht; so lange zwar Vorstandsmitglieder für die einzelnen Anstalten ernannt sind, dieselben sich aber, wie dies leider auch der Fall, monatelang nicht in denselben sehen lassen; so lange man nicht bei der Wahl der Lehrerinnen darauf sehen kann, welche Persönlichkeit am geeignetsten sei, dieses hochwichtige Amt in der Kleinkinderbewahr-Anstalt im Segen zu verwalten, sondern welche Frau für jährlich 100 Thlr. die Funktion in diesen Anstalten übernimmt; so lange nicht entweder das Publikum ein allgemeines Interesse an den Anstalten, sei es durch Geldbeiträge, sei es durch Förderung derselben in irgendwelcher anderen Art, bekundet, oder seitens der Communalverwaltung die Kleinkinderschulen als Vorschulen der Erziehung und aus vielfachen anderen Gründen in den Ressort der städtischen öffentlichen Anstalten eingereiht werden. Vor allem scheint uns die Berufung einer Generalversammlung der Mitglieder, durch welche die sechs vereinigten Kleinkinder-Bewahranstalten unhalten werden, dringend Noth zu thun, und wenn sich dann an derselben nicht fast ausschließlich Damen betheiligen wollten, sondern auch Männer, die ein Herz für die gute Sache haben, dann könnte wohl ein nothwendiger Schritt für die Fortentwickelung der Anstalten gethan werden. — Schließlich wollen wir noch bemerken, daß die Uebelstände, welche wir neulich gerügt, an vorstädtischen Kleinkinder-Bewahranstalten von uns wahrgenommen wurden.

α [Zur Charakteristik der Bettler.] Wie oft die Mildthätigkeit der Menschen von Unwürdigen angerufen wird, davon geben folgende zwei Fälle den deutlichsten Beweis. Neulich Abends erschien ein junger Mensch in einem hiesigen offenen Laden und bat, da er ein armer Reisender sei, um ein Almosen. Ein in dem hinter dem Verkaufslokale belegenen Comptoir zufällig anwesender Polizeibeamter kam jedoch zu rechter Zeit hervor, erkannte in dem armen Reisenden einen hiesigen, schon mehrfach bestraften Korrigenden und nahm ihn sofort mit. — In einem Hause der Ohlauerstraße bat ebenfalls ein sogenannter armer Reisender um ein Almosen und äußerte, als man ihm ein mit Butter gestrichenes Stück Brodt reichte: dafür danke er, mit diesen Worten seiner Wege gehend.

α [Selbstmord.] Gestern Abend stürzte sich ein junges Mädchen in der Nähe des Laufstegs über den Stadtgraben unfern des Königsplatzes in das Wasser, und wurde, da es von Vorübergehender bemerkt worden, herausgezogen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten in der That den Erfolg, daß das Mädchen wieder zum Bewußtsein kam. Man schaffte es alsbald in das Allerh. Hospital, wo es indeß nach kurzer Zeit verstarb. Die Ursache des Selbstmordes ist nicht bekannt.

---

Der in der juristischen Sektion am 18. d. M. von dem Herrn Appellationsrathe v. Wittken gehaltene Vortrag umfaßte zunächst eine ausführliche Geschichte in Betreff der Convention vom 18. August 1855 zwischen dem Kardinal Viale Prela und dem Erzbischof v. Rauscher nebst einer Schilderung der Tragweite des Konkordats. Hierauf erfolgten die Ansichten des Redners über den Einfluß dieses Konkordats auf die katholischen Einwohner in der Provinz Schlesien, besonders in der Grafschaft Glaz, vorzüglich wegen der Ehesachen, wobei der Vortragende länger verweilte. Sodann entwickelte derselbe seine Ansichten wegen des Patronats, der Disziplinargewalt und anderer im Concordate enthaltenen Gegenstände. — Der Vortrag gab zum lebhaften Austausche der Meinungen Veranlassung, mit Hinblick auf die königl. Verordnung vom 2. Januar 1849 § 1, das Allg. Landrecht II. Tit. 11 § 568 u. folg., so wie die Allg. Ger.-Ordn. I. Tit. 2 § 169 und § 41 des Anhangs.

Dr. Hundrich.

---

**Breslau,** 21. Oktober. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Kupferschmiedestraße Nr. 50, aus dem Kleidergewölbe, ein Paar neue Bukskinhosen, im Werthe von 5 Thlr.

Muthmaßlich gestohlen wurde eine polizeilich in Beschlag genommene eichene mit starkem Eisenblech beschlagene neue Radwer.

Gefunden wurden: 8 Paar defekte Handschuhe von verschiedener Farbe und ein Hausschlüssel.

Verloren wurden: Ein großes Portemonnaie, in welchem sich außer einem Fünfthalerschein und circa 1 Thaler 20 Sgr. Silbergeld, noch nachstehend bezeichnete Gegenstände befanden und zwar: 1 Dukaten mit der Madonna, 1 preuß. Guldenstück, $\frac{1}{2}$ Thalerstück und 1 Sechsgroschenstück, letztere 3 Stücke galvanisch vergoldet, 1 österr. Zehnkreuzerstück mit gedrehtem silbernen Rande, als Uhrschlüssel dienend, 1 Viertelloos der Lotterie Nr. 57,930, 11 Stück verschiedene Schuldscheine von über 1 bis 25 Thaler, 2 Wechsel über $12\frac{1}{2}$ Thlr., der eine am 1 Nov., der andere am 1 Dezember fällig, 1 Notizbuch und Visitenkarten, letztere beide Gegenstände mit dem Namen „Oscar Jann" bezeichnet; 1 Armband von Haaren mit goldenem Schloß; 12 Thaler in Kassen-Anweisungen. (Pol.-Bl.)

---

e. **Löwenberg,** 20. Okt. [Zur Tageschronik.] Am 6. Oktober starb in Greiffenberg ein Mädchen von 16 Jahren und $2\frac{1}{2}$ Monaten an den Folgen des Stiches einer giftigen Fliege, bei jetzt schon vorgerückter kälterer Jahreszeit um so bemerkenswerther. — Der Pseudo-Hauptmann von Bonin, welcher in Berlin erst ganz kürzlich vier dortige Bankierhäuser um je 750 Thlr. auf die schlaueste Weise betrogen hat, sollte sich amtlicher Anzeige gemäß vorige Woche im hiesigen oder bunzlauer Kreise aufgehalten haben, jedoch sind alle Versuche, denselben zu ergreifen, in hiesiger Gegend vergeblich gewesen. — Zur Feier des Geburtstages Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm fand am Dinstag den 18. Oktober ein Unteroffizierball im festlich und geschmackvoll dekorirten Saale des Schießhauses statt, welcher nach einer vom Bataillonskommandeur an die Anwesenden gerichteten Anrede und nach dem gemeinschaftlichen Gesange eines patriotischen Liedes, Herr Major v. Stahr und die Compagnieführer und übrigen Offiziere eröffneten. — Die hiesigen Stadtverordneten haben in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, den städtischen Beleuchtungsapparat für bevorstehenden Winter um 6 neue Laternen, deren vier auf dem Marktplatze placirt werden sollen, zu vermehren. Ferner wurde nach langjährigen Unterhandlungen mit den verschiedenen Militärinstanzen endlich die Verlegung des Militärwachtlokales von der hiesigen äußerst baufälligen Hauptwache nach dem Kornmarkte und Neubau eines zu diesem Zwecke dienenden und des Platzes würdigen Gebäudes beschlossen, welches an Stelle der ehemaligen Brodtbänke treten soll, die auf 1350 Thlr. sich belaufenden Kosten gleichzeitig bewilligt.

---

△ **Reichenbach,** im Oktober. [Leben und Treiben nach verschiedenen Richtungen.] Im Allgemeinen wäre unser Thema erschöpft, wenn wir kurz und bündig erklärten: Reichenbach ist eine mittlere Provinzialstadt mit allen ihren Leiden und Freuden solcher Orte, all ihrer Kleinstädterei und Ausbeutung persönlicher Verhältnisse bis zum Z. Doch wollen wir einige Streiflichter auf das Specielle unsrer Vorkommnisse fallen lassen. — Reichenbachs geographische, statistische und hydrographische Verhältnisse wolle man in den betreffenden Handbüchern erforderlichen Falles nachschlagen. — Regiert wird Reichenbach natürlicher Weise von Magistrat und Stadtverordneten, deren Beschlüsse manchmal nicht die Erscheinung zweier parallel laufender, wohl aber den Anblick bedeutend divergirender Linien bieten, wozu der Grund gar oft in einer nicht erfreulichen Lage des Stadtschatzes liegt. — Was unsre Behörden amtlich beschließen, das theilt uns in kurzer bündiger Form das „Stadtblatt" mit; was im Schooße der hohen Obrigkeit sonst noch nicht Offizielles passirt, berichtet uns alsbald der Stadtklatsch mit entsprechender Ausschmückung. Was Wunder also, wenn sich der verehrte Herr Stadtverordneten-Vorsteher am Schlusse jeden Geschäftsjahres zum Stereotyp-Ausdruck eines Bedauerns darüber veranlaßt sieht, daß die, horribile dictu: öffentlichen Stadtverordneten-Sitzungen kein Auditorium von auch nur einer Seele gehabt hätten, und die „Kreuzzeitung" sich zu dem freundlichen Rathschlag veranlaßt sah, dem reichenbacher Publikum mit Regalirung durch Wurst, Bier und Cigarren, die Theilnahme an den Verhandlungen der Herren Stadtverordneten abzuzwingen. Sapienti sat. — Die Einwohnerschaft von Reichenbach scheidet sich nach ihrer Einnahme, ihrer Einbildung und ihrer Chronique scandaleuse in viele Kasten und Klassen, die sämmtlich in meist versteckter Fehde leben. Wo der Versuch gemacht wurde, mehrere Klassen zu einer chemischen Mischung zu verbinden, aus der die einzelnen Theile nicht mehr ohne Weiteres erkennbar sind, ist das Resultat fast immer nur eine physische Mischung, also eine solche gewesen, wo jeder Theil zwar zum Ganzen hielt, aber seine speziellen Eigenschaften darin bewahrte. — So war in der Art der Zusammensetzung schon immer das Motiv zum Bruch jeder geselligen Vereinigung gegeben. Eine erfreuliche Aenderung in dieser Hinsicht trat im vorigen Winter ein. Die hiesige Loge arrangirte ihren humanen Grundsätzen gemäß einen gesellschaftlichen Cirkel, welcher in jeder Hinsicht alle Theilnehmer befriedigte, und bei seiner Fortsetzung in diesem Jahre hoffentlich die Grundlage einer dauernden gemüthlichen, sowie geistig anregenden Geselligkeit werden wird. Für geistige Genüsse irgend einer Art läßt sich hier leider wenig Sinn und Theilnahme finden. Die Damen amüsiren sich in Kaffee-Zirkeln, wo der Nächste secirt wird, die Herren in Bier-Lokalen. Letztere tragen nach der Art ihrer Stammgesellschaft, jedes für sich eine entschieden ausgeprägte besondere Physiognomie. Viel Stoff wird den Biertrinkern Reichenbachs aus Waldschlößchens Quelle zugeführt. Unter den Bier-Lokalen nehmen besonders der Keller von Heinzel und das des Herrn Gastwirths Salewsky und Restaurateurs Hoffmann hervorragende Plätze ein. Zu ersterem lockt nicht allein die stets gleich gute Beschaffenheit aller Speisen und Getränke, sondern auch die gerade Derbheit des Wirthes. Bei Salewsky, Hoffmann, sowie in unsern Gasthöfen bei Zettlitz, Langerfeld u. s. w. wird Jeder eine freundliche und gute Aufnahme und Bewirthung finden. — In industrieller Beziehung dreht sich Alles um die Conjunkturen der Baumwollenwaaren-Fabrikation, da hiervon nicht allein der Fabrikant, sondern auch der Handarbeiter (Weber) und alle andern Geschäfts- und Handwerkstreibenden abhängig sind. So geben die Chancen dieses Erwerbszweiges auch einen Barometer für Stimmung und Mißstimmung ab. — Im Aeußern verschönert sich unser Ort immer mehr, und vorzüglich das Jahr 1859 hat, ungeachtet der schweren Zeiten, hierin viel gefördert. Jedenfalls gehört Reichenbach schon jetzt zu den freundlichsten und reinlichsten Städten der Provinz. Nimmt man hierzu die herrliche Gegend, so müßte Reichenbach ein höchst angenehmer Aufenthalt sein. Die Preise der Wohnungen sind normal, und im Hinblick auf andre gleich große Provinzialstädte billig zu nennen. Lebensmittel sind gerade nicht theuer. Die Getreidemärkte werden viel von auswärtigen Händlern besucht, was den Consumenten gerade nicht zu Gute kommen dürfte. In Bezug auf Fleisch und Backwaaren müssen wir uns durch die Einführung der Klassensteuer für beeinträchtigt halten, da die Qualität des ersteren jedenfalls den etwas billigeren Preis gegen Orte mit Mahl- und Schlachtsteuer aufhebt, und Backwaaren beispielsweise oft kleiner sind, als solche von gleichem Preise in Breslau. — Die Wohlthätigkeit ist hier in rühmlicher Weise vorhanden. Aus älterer und neuerer Zeit bestehen Stiftungen und Vermächtnisse zu milden Zwecken, die der Stadt bedeutend ihre Armenlast erleichtern, wenn auch die nicht begüterte Commune noch immer gar viel für die Armenpflege zu leisten hat. Die großartigste milde Stiftung Reichenbachs ist das Frägersche Waisen- und Wohlthätigkeits-Institut mit bedeutenden Fonds, die eine Ersparniß zuließen, aus der zum größten Theil gegenwärtig ein

prachtvolles neues Gebäude in mittelalterlich-deutschem Baustil außerhalb der Stadt aufgeführt ist. Auch die Familien Göhlich und Sadebeck haben sich durch milde Stiftungen und Vermächtnisse Denkmäler errichtet. Unsre Schulverhältnisse sind auf einer Seite erfreulich zu nennen, andrerseits aber lassen sie gerechtfertigte Wünsche entstehen. Wir haben gut geregelte Stadtschulen beider Confessionen, deren Bildungsgang die Befähigung bis Quarta einer höheren Unterrichtsanstalt zu erzielen vermag. Eine concessionirte Schule für beide Geschlechter, unter umsichtiger Leitung des Herrn Candidaten 2c. Rectors Zahn, mag vielleicht ein etwas höheres Ziel erreichen, aber es fehlt immer noch eine Anstalt, die den Eltern Gelegenheit gäbe, ihren Söhnen eine abgeschlossene Schulbildung für die höheren bürgerlichen und Beamten-Berufsarten am Orte selbst zu verschaffrn. Seit vielen Jahren haben sich in dieser Beziehung Wünsche, sogar Vorschläge geäußert, deren Scheitern immer in finanziellen Bedenken fußte. Wir können uns einmal nicht der Hoffnung entschlagen, daß eine höhere Bürger- oder Realschule, allmälig auf dem Fundament der jetzt bestehenden Schulanstalten, nach dem wachsenden Bedürfniß fortgebaut, nur wenig Beihilfe seitens der Commune nöthig machen würde. — Schließlich wollen wir unsre Streiflichter lediglich als harmlos betrachtet wissen, und werden später vielleicht Veranlassung nehmen, unsern Mitbürgern zunächst in dieser Zeitung weitere Mittheilungen ähnlichen Inhalts zu bringen.

=t= **Friedland** in Schl., 20. Oktober. [Fahnenweihe.] Dem vereinigten waldenburger Bürger-Schützen-Bataillon verlieh Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent im September d. J. eine Fahne und die ganze Bedeutsamkeit dieses Geschenkes erkennend, vereinigt sich das gesammte Bataillon den nächstkommenden Sonntag in Waldenburg zur solennen Fahnenweihe. — Seit 14 Tagen weil die Zochesche Schauspieler-Gesellschaft bei uns und hat in einigen ihrer Vorstellungen Zeugniß abgelegt, daß einzelne Mitglieder nicht ohne Leistungsfähigkeit sind. — Die Sänger unserer Liedertafel haben gestern eine Neuwahl des Vorstandes getroffen und beschlossen, wie bisher so auch in dem bevorstehenden Winter, durch Gesangsvorträge, theatralische Vorstellungen und Bälle, zu den geselligen Vergnügungen einen wesentlichen Beitrag zu liefern.

S **Strehlen,** 20. Oktober. [Zur Tages-Chronik.] Seit Anfang dieser Woche giebt die Thomas'sche Schauspieler-Gesellschaft hierselbst theatralische Vorstellungen. Das Repertoire ist gut gewählt und die Leistungen mehrerer Mitglieder der Gesellschaft haben sich bis jetzt so genügend gezeigt, daß wir uns fernerhin noch manche genußreiche Abende versprechen können. — Unsere Geselligkeit will sich verjüngen und zwar durch die Geburt einer neuen Ressource. Eine gesellige Vereinigung von Berufsarten, die sich in dieser Beziehung sonst gerade nicht nahe gestanden haben, soll angebahnt werden. Vertraut mit den gesellschaftlichen Zuständen kleiner Städte, glauben Manche, das Kindlein komme zu frühzeitig, Andere es komme todtgeboren auf die Welt. Viele aber, wissend, daß es auch einen Scheintod gebe und daß auch frühzeitige Kinder lebensfähig sein können, begrüßen den Versuch mit Beifall und rufen dem wackern Praktikus, welcher den Geburtsakt leitet, so wie seinen Assistenten ein ermuthigendes Glückauf! zu. Qui vivra, verra. — Ob der hundertjährige Geburtstag Schillers hier in irgend einer Weise festlich begangen werden wird, ist noch sehr fraglich. Und doch könnte eine Stadt, die bei 5000 Einwohnern, drei, sage drei Gesang-Vereine zählt, zur Verherrlichung des unsterblichen Meisters wohl etwas thun.

§§ **Schweidnitz,** 20. Oktober. [Zur Tagesgeschichte.] Heut wurde die Synode der zur Diözese Schweidnitz-Reichenbach gehörigen evangelischen Geistlichkeit hierorts abgehalten. Derselbe ging ein Gottesdienst in der Dreifaltigkeits- oder Friedenskirche voran. der um 9 Uhr des Morgens seinen Anfang nahm, und bei dem Pastor Friderici aus Domanze die Predigt hielt. Bei dem Ausgange aus der Kirche wurde eine Sammlung für den vom Generalsuperintendenten Dr. Hahn begründeten Vikariatsfonds veranstaltet. — Auch in unserer Stadt wird eine Schillerfeier angeregt werden; dem Vernehmen nach wird die erste vorberathende Versammlung Sonntag Nachmittags in „Königs Hotel" stattfinden.

§ **Glaz,** 19. Oktober. [Feuerwehr.] Nachdem auch hier die Bildung einer allgemeinen städtischen Feuerwehr und damit zugleich die Inkorporation des bisher unter gleichem Namen bestandenen Privat-Vereins beschlossen worden ist, wird nunmehr mit der Organisation des neuen Instituts in 5 verschiedenen Abtheilungen vorgegangen. Dabei ist als Regel angenommen worden, daß alle selbständigen und unbescholtenen Mitglieder der Stadtgemeinde bis zum Alter von 50 Jahren bei derjenigen Abtheilung, welcher sie überwiesen worden sind, sich der instruktionsmäßigen Verrichtungen zur Vermeidung der gesetzlichen Zwangsmaßregeln zu unterziehen haben. Die zur Konstituirung und festen Gliederung nach den einzelnen Spritzen, so wie zur Entgegennahme der näheren Instruktion gestern Nachmittag stattgefundene Versammlung der zu der zweiten Spritzen-Abtheilung gehörigen Mannschaften, wurde durch den Abtheilungsführer, Drechslermeister Joseph Drexler, und den Stellvertreter des Feuer-Direktors, Buchdruckereibesitzer Frommann, ordnungsmäßig geleitet.

††† **Brieg,** 19. Oktober. [Zur Tageschronik.] Am Montag rückte das hier garnisonirende 2. Bataillon 19. Infanterie-Regiments zur Theilnahme an der Parade vor den allerhöchsten und hohen Gästen Breslaus nach dort aus. — Am 17. Abends gegen 8 Uhr wurde ein entferntes Gewitter durch häufiges Blitzen und schwachen Donner am südsüdöstlichen Himmel wahrgenommen. — Mit dem Wechsel der Jahreszeit ist in unserem gesellschaftlichen Leben eine vollständige Pause eingetreten. Während an anderen Orten bereits die Wintervergnügungen begonnen haben, liegen diese hier, wie es scheint, noch weit im Felde, denn „Thalia" öffnet uns erst im Dezember ihre Hallen, die bereits besprochenen Abonnements-Konzerte wollen auch noch nicht ihren Anfang nehmen, und von anderen Vergnügungen ist bei dem Mangel an Bestehen von Gesellschaften nicht viel die Rede, so daß uns vorläufig nur — Geduld übrig bleibt.

## **Myslowitz,** 18. Oktbr. [Ein merkwürdiger Fall.] Nachstehendes Ereigniß liefert einen Beweis von dem Glaubenseifer der hiesigen jüdischen Einwohnerschaft. Vor ungefähr drei Jahren erblickte hier ein uneheliches Kind als Sohn eines protestantischen Vaters und einer jüdischen Mutter das Licht der Welt und wurde sofort ohne Wissen des Vaters und der vormundschaftlichen Behörde nach jüdischem Ritus behandelt. Als die Letztere von diesem illegitimen Akte Kunde erhalten hatte, wurde die Mutter in Gemäßheit der landrechtlichen Bestimmungen angewiesen, ihr Kind in der protestantischen Kirche taufen zu lassen. Hiergegen beschwerte sich dieselbe auf Veranlassung der hiesigen jüdischen Gemeinde bei dem Appellations-Gerichte zu Ratibor, welches jedoch die erwähnte Verfügung der vormundschaftlichen Behörde bestätigte und die letztere anwies, das Kind nöthigenfalls mit Zwangsmaßregeln zur Taufe bringen zu lassen. Da einer desfallsigen Verfügung des hiesigen Gerichts von der Mutter keine Folge gegeben wurde, so mußte, um dem Gesetze Geltung zu verschaffen, zu Exekutivmitteln geschritten werden. Der auf den 9ten d. M. fallende Sonntag war wegen der Anwesenheit des evangelischen Pastors aus Kattowitz zur endlichen Erledigung dieser Angelegenheit bestimmt worden, und es sollte, da man heftigen Widerstand und tumultuarischen Auflauf befürchtete, der Gerichtsdiener bei Ausführung seines Auftrages durch Organe der Polizeibehörde geschützt werden. Als dieser jedoch in Begleitung dreier Gendarmen und eines Polizeidieners an jenem Sonntage der Mutter des Kindes seinen Besuch abstatten wollte, hatte er nur noch Gelegenheit wahrzunehmen, wie sich ein ihm unbekanntes, das gedachte Kind im Arme haltendes Weib durch den, auf der Straße angesammelten schützenden Volkshaufen Bahn brach, um durch die Fluthen der Przemza in die dicht gegenüberliegende polnische Grenzstadt Modrzeow zu entkommen, wo das Kind vermuthlich ungestört in der Religion seiner Mutter erzogen werden wird.

=ϱ= **Nassiedel,** Kreis Leobschütz, 18. Oktober. [Tages-Chronik.] Gestern wurde in Deutsch-Neukirch die Haupt-Lehrer-Konferenz für den Inspektions-Bezirk Katscher unter Vorsitz des Herrn Dechant Janotta aus Dirschel und bei fast allgemeiner Betheiligung der ressortirenden Lehrer und einiger Geistlichen abgehalten. Derselben ging übrigens, wie üblich, um 9 Uhr ein feierliches, von dem Herrn Kreis-Schulen-Inspektor celebrirtes, Hochamt in der wirklich prachtvoll ausgestatteten Kirche voraus. Nachdem nun die Konferenz in dem Schullokale selbst durch Gesang und Ansprache eröffnet worden, hielt Herr Lehrer Werner aus Dirschel eine katechetische Uebung, woran sich mehrere Vorträge von Lehrern und Geistlichen anschlossen. Lehrer Schneider aus Osterwitz über: „Wie soll die deutsche Sprache in utraquistischen Schulen mit Bezug auf die Regierungs-Verfügung vom 8. April 1853 und respective 20. Februar 1859 gelehrt werden?" Lehrer Purschke aus Dirschel: „wie und auf welche Art und Weise den Kindern am leichtesten die Buchstaben beizubringen sind?" Lehrer Alker aus Katscher: „über die Vortheile, die dadurch entstehen, wenn Schüler angehalten werden, in vollständigen Sätzen zu antworten und die Frage mit der Antwort in Verbindung zu setzen"; Lehrer Juretschke aus Hochkretscham endlich: „ob ein allgemeines Lesebuch für Volksschulen nöthig ist oder nicht?" An einen jeden dieser vier Vorträge knüpften sich bald längere, bald kürzere Debatten, bei welchen Herr Lokalkaplan Lellek aus Hochkretscham, bekannt als Verfechter der slawischen Sprachen, sich am lebhaftesten und hervorragendsten betheiligte. Nachdem nun noch Herr Konsistorial-Rath Kinner aus Nassiedel über die Nothwendigkeit der Einführung eines mährischen Lesebuches für die unteren Klassen der betreffenden Schulen gesprochen und die ungefähren Umrisse hierzu angegeben, so wie Herr Pfarrer Richtarsky aus Liptin sich in einem längeren Vortrage über die pädagogische Literatur verbreitet, hielt endlich Herr Dechant Janotta noch eine umfassende Rede über den Einfluß der Religion auf die Erziehung, Kunst und Wissenschaft. Geschlossen wurde die Konferenz gegen 2 Uhr Nachmittags mit einem von Herrn Rektor Seifert aus Deutsch-Neukirch expreß für den vorliegenden Zweck komponirten, schönen vierstimmigen Gesang. — Es ist schon wiederholt in dieser Zeitung der Schwedenschanze bei Oswitz gedacht worden. Auch wir haben in unserer Nähe zwei Berge von gleicher Benennung, in und an denen in früheren Jahren gleichfalls Nachgrabungen vorgekommen sein sollen, ohne jedoch, wie man hört, ein Resultat ergeben zu haben. Es frägt sich nur, wie diese Arbeiten ausgeführt worden und ob unter einer umsichtigen Leitung und bei beharrlicher Ausdauer nicht noch manch interessanter Fund aus vielleicht grauer Vorzeit zu Tage gefördert werden könnte.

NS. Ihr Berichterstatter aus Ratibor erwähnt in der Beilage zu Nr. 477 der Breslauer Zeitung der vermehrten Zunahme der Hamster am südlichen Ende des hiesigen Kreises, und wir können ergänzend hinzufügen, daß in der uns benachbarten Gemeinde Osterwitz seit mehreren Jahren schon eine beträchtliche Menge von diesen außerordentlich gefräßigen Thieren durch einen eigens dazu angestellten geschickten Mann eingefangen worden. So wurden beispielsweise im verflossenen Jahre auf der genannten Feldmark 153 und im Laufe dieses Jahres nahezu an 200 Stück Hamster abgeliefert, und es wird in Berücksichtigung des großen Schadens, den diese Thiere an den Feldfrüchten anrichten, sowie der beschwerlichen Arbeit, die das oft sehr zeitraubende und mitunter ganz erfolglose Geschäft der Ausgrabung verursacht, ohne Unterschied pro Stück 2½ Sgr. gewährt.

**(Notizen aus der Provinz.)** * Bunzlau. Am vorigen Sonntage fand auf Veranlassung des Herrn Rechtsanwalts Minsberg eine Versammlung statt, in der sich circa 70 Personen aus allen Ständen eingefunden hatten. Man einigte sich hier in Betreff der Veranstaltung einer Schillerfeier und stellte das Festprogramm auf. Nach demselben soll in allen hiesigen Schul-Anstalten eine Festfeier stattfinden, ferner volksthümliche Schriften über Schillers Leben und Wirken, Gedenkblätter, Lithographien, Holzschnitte 2c. beschafft und verbreitet werden, im Theatergebäude eine Festfeier statthaben, ebenso eine allgemeine Illumination der Stadt und während derselben Vokal- und Instrumental-Konzert auf dem Marktplatze. Wir unsererseits wünschen nichts weiter, als daß die Beiträge recht zahlreich eingehen und daß am Festtage selbst schönes Wetter sein möge. — Herr Schauspiel-Direktor Schiemang trifft in den ersten Tagen des nächsten Monats hier ein, um uns während einiger Wochen mit seiner Gesellschaft durch dramatische Vorstellungen zu unterhalten. — Unser „Niederschl. Courier" wird zwar sehr fleißig redigirt, doch versieht es die Redaktion manchmal in Auswahl der Quellen, aus denen sie ihre politischen Nachrichten schöpft. So ist die neueste Nummer z. B. (vom 20. Oktober) in Betreff der Nachrichten über die Ankunft Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten und des Kaisers von Rußland um mehr als 24 Stunden zurück, was bei der „Zeit der Eisenbahnen" viel sagen will. Dies mag wahrscheinlich daher kommen, daß der „Niederschl. Courier" die Meldungen einer Zeitung wiedergiebt, die regelmäßig um 24 Stunden hinter der Breslauer Zeitung herhinkte. Die Breslauer Zeitung hat die wichtigen Nachrichten über die Zusammenkunft der hohen Fürsten in Breslau zuerst und stets aus authentischer Quelle gebracht.

† Görlitz. Auch unser sonst vorsichtige „Anzeiger" hat sich durch den „Staats-Anzeiger" irre führen lassen und die Ankunft des Kaisers von Oesterreich in Myslowitz frischweg gemeldet. Hätte er einen Blick in die Breslauer Zeitung gethan, so wäre er vor diesem Irrthum bewahrt worden. — Wie der „Anzeiger" ferner meldet, wird der Gewerbeverein seine Thätigkeit am ersten Mittwoch des nächsten Monats beginnen. — Der hiesige Vorschußverein, dessen Mitgliederzahl bereits auf 131 angewachsen ist, hat gegenwärtig so viel Baarvorräthe, daß er das ursprünglich festgesetzte Vorschußmaximum bereits hat überschreiten können. Es werden jetzt Vorschüsse über 50 Thlr. gegeben. — Die hiesige Realschule gehört nach der Unterrichts- und Prüfungsordnung vom 6. Oktober zu den 26 Realschulen erster Ordnung. Dieselbe hat damit die Berechtigung, daß ihre Abiturienten zu den Studien für den Staatsdienst und das Bergfach zugelassen werden, auch von Ablegung der Portepeefähndrichs-Prüfung dispensirt sind. Zum einjährigen freiwilligen Dienst werden von 1860 an ihre Schüler angenommen, wenn sie mindestens ein halbes Jahr in Secunda gesessen und am Unterricht in allen Gegenständen theilgenommen haben.

# Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Th. Oe. [Jahresbericht der deutschen Vorschuß-Vereine pro 1858.] Soeben ist der von Schulze-Delitzsch edirte „Jahresbericht für 1858 über die auf dem Principe der Selbsthilfe der Creditbedürftigen aus dem kleinern und mittlern Gewerbestande beruhenden deutschen Vorschuß- und Credit-Vereine" im Drucke erschienen (Braunschweig, G. Westermann). Wir entnehmen demselben, Weiteres vorbehaltend, vorläufig nur einige wenige Notizen. Das vorliegende statistische Material umfaßt die Rechnungsabschlüsse von 45 Vereinen. Die Gesammtzahl derselben aber beträgt, laut dem Berichte beigegebener Liste, 118 in 116 Ortschaften, wovon 3 auf Berlin kommen, auf Preußen überhaupt 55, auf Schlesien 7, auf Königreich Sachsen 21, auf Hannover 13, die thüringischen Staaten 10, auf Anhalt*), Baden, Baiern resp. 5, 4, 3, auf Würtemberg, Hessen, Mecklenburg je 2, auf ganz Oesterreich 1. Die in diesen 118 inbegriffenen 73, von denen keine Rechnungsabschlüsse vorliegen, haben entweder ihre Berichte nicht eingesandt, oder sind erst jüngeren Ursprungs, so daß sie Rechnungsabschlüsse noch nicht zu machen hatten.

Der gesammte Geschäftsverkehr jener fünfundvierzig hat im Jahre 1858 2,086,036 Thlr. betragen. Es ist mithin, wenn man die übrigen Vereine mit in Rechnung zieht, die Annahme nicht zu hoch gegriffen, daß während des vorigen Jahres die Summe von 3 Millonen durch die Vorschußvereine zu Nutzen des Gewerbsmannes in Bewegung gesetzt worden. Wobei zu bemerken, daß sich der größere Theil dieser Vereine noch in den ersten Jahren der Entwickelung bewegt. Das Resultat wird voraussichtlich für 1859 sich nahezu verdoppeln, so gewaltig schreitet die Bewegung fort.

Die eigenen Kapitalien der 45 qu. Vereine, d. i. die Summe der Guthaben oder Antheile ihrer Mitglieder, belief sich am Jahresschlusse bereits auf 104,094 Thlr., die der freiwilligen Spar-Einlagen auf 299,180 Thlr., die der aufgenommenen fremden Gelder (Darlehen) auf 299,534 Thlr., die der reservirten Fonds auf 14,555 Thlr. Mithin macht das eigene Kapital (Guthaben mit Reservefonds) bereits den sechsten Theil der gesammten Betriebsmasse aus, welche 718,109 Thlr. beträgt. In einzelnen Vereinen, die bereits etwas längeren Bestand haben, stellt sich das Verhältniß bedeutend günstiger, als nach jenen Durchschnittszahlen; in Delitzsch z. B. kommt das eigene Kapital dem aufgenommenen beinahe gleich (5224 Thlr. gegen 6301 Thlr. Darlehen und 1391 Thlr. Spar-Einlagen).

Und die Verluste? jene Verluste, aus denen die Gegner der Sache deren alsbaldigen Ruin prophezeit haben? Sie betragen bei der mit 136,000 Thlr. Kapital arbeitenden Diskontobank zu Eisleben 92 Thlr., bei einem andern Vereine 4 Thlr., zusammen 96 Thlr. — auf ein Betriebskapital von mehr als ⅔ Mill. Thalern!

**M. Mendelssohn's** „Handbuch der Münz-, Maß- und Gewichtskunde, unter Berücksichtigung des neuen Münz- und Gewichtssystems, mit ausführlichen Reduktionstabellen" 2c. 2c. Preis 1¼ Thaler. — Verlag der Horvath'schen Buchhandlung (Ed. Döring) in Potsdam.

Die vorliegende dritte Auflage des Mendelssohnschen Handbuches giebt don neuem Zeugniß für die praktische Brauchbarkeit dieses vortrefflichen Buches. Der Verfasser behandelt auch in dieser neuen Bearbeitung alle bestehenden Münz-, Maß- und Gewichtsverhältnisse mit großer Präzision und Kürze, und macht es dadurch möglich, auf verhältnißmäßig geringem Raum zu billigem Preise Alles dasjenige zu bieten, was sonst nur in größeren Werken zu finden, deren Anschaffung aber Jedermann nicht möglich ist.

Neben der allgemeinen Münz-, Maß- und Gewichtskunde, welche sich über 208 Städte, resp. Staaten verbreitet, und in welcher sämmtliche Werthe auf die französische und preußische Einheit zurückgeführt sind, also mit Leichtigkeit in jedes System reduzirt werden können, zeichnen sich namentlich die, in dem Buche enthaltenen Tabellen aus, welche einen sofortigen Ueberblick, nicht allein über den Werth aller Gold-, Silber- und Scheidemünzen, sondern auch sämmtlicher bekannten Längen-, Flächen- und Fruchtmaße, Flüssigkeits-, Wegemaaß- und Gewichte gestatten, und welche mit Recht als eine eigenthümliche, jedenfalls neue, für den Gebrauch aber höchst wichtige und Nutzen gewährende Arbeit betrachtet werden dürfen.

*) Beiläufig sei noch erwähnt, daß in dem nur ca. 2 Mill. Einwohner umfassenden Königreiche Sachsen jetzt an 76 Orten gewerbliche Vereine bestehen, an manchen (Leipzig, Chemnitz 4) sogar mehr als einer; in dem stärker bevölkerten Schlesien dagegen nur von 15 die Existenz mit Sicherheit anzugeben ist.

* **London,** 18. Oktober. **Baumwolle.** Das bedeutende Geschäft der vorigen Woche in Liverpool 59,550 Ballen (worunter 14,970 B. Surate) vertheilte sich mit 45,000 B. an inländische Spinner, 11,440 B. zur Ausfuhr und 3110 B. an Spekulation. Der Markt stellte sich dadurch für alle Sorten und Qualitäten fester und für amerikanische von 6¾—7¼ D., wegen beschränkter Auswahl 1/16 D. höher; Fair Georgia schloß 7¼ D., Mobile 7½ D., Louisiana 7¾ D. gegen 7½—7¾ D.; Middling 6¾—7⅛ gegen 7 3/16—7 7/16 D.; Fair Surate 5⅛ gegen 5⅞ D. Vorrath am 13. d. M. 534,920 B. (410,110 B. amerik., 80,410 B. ostind.) gegen 492,670 B. (387,730 B. amerik. und 59,590 B. ostind.) von 12 Monaten. Am 14. und 15. d. M. gingen 10,000 B. pro Tag, gestern 9000 B. und heute 7—8000 B. zu festen Preisen um.

**Zucker,** Die bessere Stimmung der vor. Woche behauptete sich in dem heutigen Geschäfte vollkommen und bewirkte eine Erhöhung von 6 D. pr. Ctr. Die Umsätze waren besonders in brit. westindischem bedeutend, wovon 2700 Fässer begeben wurden, außerdem 12,000 Sack brit. ostind., 4000 Sack Siam 29 S. 2 P. bond., 300 K. Florets, Hav. 29—31 S. Von fremden Sorten sind für die nächsten Tage 5750 K. Havanna, 750 F. Portorico, 970 F. Cuba in Auktion angekündigt. Unter Segel kamen seit vor. Woche 2 Ladungen Havanna zum Abschluß: F. U. 1640 K., Nr. 11 25 S. 7½ P. für einen nahen Hafen, „Maria y Juana" 1186 K. Nr. 10 24 S. 3 P. für Plymouth völlig versichert.

**Kaffee** ruhig, heute gingen nur wenige 44 F., 46 F. und 90 Sack Plantat., 350 Sack Nat. Ceylon um.

**Reis** ohne größere Umsätze, Preise fest behauptet, 3300 Sack Rangoon beschäd. 7—8 S. und Bengal 9 S. 6 P. und 10 S. 3 P.

**Salpeter** weichend, 1500 Sack begeben. 10 Ton 33 S. 6 P., 5 Ton 37 S. und 5½ Ton 36 S. 6 P. Vorige Woche abgeliefert: 319 Ton; Anfuhr 446 Ton; Vorrath 3653 Ton gegen 2325 Ton v. J.

§ **Breslau,** 21. Oktober. [Börse.] In Folge schlechterer auswärtiger Notirungen waren die Course von österr. Papieren niedriger und die Umsätze sehr gering. National-Anleihe 62½, Credit 82½, wiener Währung 81¾ bis 81⅜ bezahlt und Geld. Schluß etwas fester und für Creditaktien 82¾ Geld. Eisenbahnaktien und Fonds ohne Veränderung.

§§ **Breslau,** 21. Oktbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen steigend; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Oktober 39—40—39¾ Thlr. bezahlt und Gld., Oktober-November 37½ Thlr. bezahlt, November-Dezember 36¾ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 36¾ Thlr. bezahlt, Januar-Februar — —, Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 37 Thlr. bezahlt, Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

Rüböl geschäftslos; loco Waare 10⅙ Thlr. Br., pr. Oktober 10⅙ Thlr. Br., Oktober-November 10⅙ Thlr. Br., November-Dezember 10⅙ Thlr. Br., Dezember-Januar 10¼ Thlr. Br., Januar-Februar 10⅓ Thlr. Br., Februar-März 10½ Thlr. Br., März-April — —, April-Mai 11 Thlr. Br., 10⅞ Gld.

Kartoffel-Spiritus fest; pr. Oktober 10¾ Thlr. Gld., 10⅚ Thlr. bezahlt, Oktober-November 9⅚ Thlr. Br., 9¾ Thlr. Gld., November-Dezember 9⅓ Thlr. Gld., Dezember-Januar — —, Januar-Februar — —, Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 9⅓ Thlr. bezahlt und Br., 9⅜ Thlr. Gld., Gld., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

Zink ohne Umsatz.

≌ **Breslau,** 21. Oktober. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Durch schwache Zufuhren und Offerten von Bodenlägern verharrte auch der heutige Markt in fester Haltung; die Kauflust war ziemlich gut, besonders begehrt waren Roggen und Hafer, welche beiden Körnerarten daher auch höher bezahlt werden mußten; die andern Getreidearten blieben im Preise unverändert.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 62—66—70—75 | Sgr. | nach Qualität und Gewicht. |
| dgl. mit Bruch | 40—45—48—52 | „ | |
| Gelber Weizen | 56—62—65—70 | „ | |
| dgl. mit Bruch | 43—46—50—52 | „ | |
| Brenner-Weizen | 34—38—40—42 | „ | |
| Roggen | 47—52—54—56 | „ | |
| Alte Gerste | 27—30—32—34 | „ | |
| Neue Gerste | 32—35—37—40 | „ | |
| Alter Hafer | 26—28—30—32 | „ | |
| Neuer Hafer | 23—25—27—29 | „ | |
| Koch-Erbsen | 54—56—58—62 | „ | |
| Futter-Erbsen | 45—48—50—52 | „ | |
| Wicken | 40—45—48—50 | „ | |

Oelsaaten fanden zur Notiz leicht Nehmer. — Winterraps 78—80—82 bis 85 Sgr., Wintercübsen 70—74—76—78 Sgr., Sommerrübsen 62—64—66 bis 68 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl ohne Geschäft; loco, pr. Oktober und Oktober-November 10⅙ Thlr. Br., November-Dezember 10⅙ Thlr. Br., Dezember-Januar 10¼ Thlr. Br., Januar-Februar 10⅓ Thlr. Br., Februar-März 10½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 1860 blieb 11 Thlr. Br.

Spiritus fest, loco 11⅓ Thlr. en détail käuflich.

Für Kleesaaten in rother Farbe war eine mattere Stimmung und geringere Kauflust nicht zu verkennen, doch hielten sich die Preise ziemlich unverändert; dagegen war weiße Saat etwas begehrter und hochfeinste Sorten wurden auch höher bezahlt.

| | | |
|---|---|---|
| Alte rothe Saat | 10—10½—11—11½ Thlr. | nach Qualität. |
| Neue rothe Saat | 12½—13½—14—14⅙ Thlr. | |
| Neue weiße Saat | 20—22—24—25 Thlr. | |

**Wasserstand.**

**Breslau,** 21. Oktbr. Oberpegel: 13 F. 9 Z. Unterpegel: 1 F. 6 Z.

# Eisenbahn-Zeitung.

## A. Bahn-Tarifirung von Steinkohlen.

### I.

Die für unsere schlesischen Verhältnisse so überaus wichtigen Ermäßigungen des gegenwärtigen Steinkohlen-Tarifs auf den betreffenden Eisenbahnen sollen baldmöglichst ins Werk gesetzt und die diesfälligen Verhandlungen in den nächsten Tagen gepflogen werden. Zur Information der bei den letzteren Betheiligten wird es dienen, wenn die Presse Mittheilungen über den Verlauf ähnlicher Verhandlungen in anderen Provinzen unseres Staates, wie hierdurch geschieht, zur Kenntniß bringt:

„Die westfälischen Kohlengruben-Besitzer hatten sich vor längerer Zeit mit Gesuchen an die k. Regierung und an die Eisenbahn-Verwaltungen gewendet, um durch Ermäßigung der Frachtpreise den Absatz ihres Produkts bis Magdeburg und womöglich noch weiterhin zu erweitern. Sie hatten zu dem Ende den Vorschlag gemacht, daß nach dem neu aufzustellenden Kohlen-Frachttarif von 1 Pfennig pro Centner und Meile von der Erhebung der Extra-Frachtzuschläge Abstand genommen werde. Hiernach sollte die Vertheilung der Kohlenfracht zwischen den betheiligten Eisenbahnen in der Art erfolgen, daß von 4 Thalern pro 100 Centner Kohle oder Koaks 1 Thlr. auf die Versandtstation, 1 Thlr. auf die Empfangsstation und 2 Thlr. auf die übrigen Bahnverwaltungen, je nach der Zahl der durchlaufenen Meilen fallen sollten. Ueber diesen Vorschlag haben unter den zum norddeutschen Eisenbahnverbande verbundenen Eisenbahn-Verwaltungen kürzlich Berathungen stattgehabt, und ist man nach eingehenden Erörterungen zu dem Ergebniß gelangt, daß bei diesem Frachtsatze ohne Erhebung der Zuschläge die Eisenbahnverwaltungen von der Kohlenbeförderung nicht nur keinen Gewinn, sondern selbst Verlust haben würden. Diesem Resultate der Berathungen entsprechend, ist denn auch das Comite, das sich in Westfalen zur Förderung des Kohlenabsatzes nach dem Osten gebildet hatte, beschieden und demselben anheim gegeben worden, doch in ihrem eigenen Interesse den Versuch zu machen, ob sie nicht durch eine probeweise Kohlenversendung nach den östlichen Gegenden auch bei den gegenwärtigen ermäßigten Frachtsätzen dahin kommen könnten, der englischen Kohle allmählig im Vaterlande die so wünschenswerthe Konkurrenz zu machen."

**Mit einer Beilage.**

# Beilage zu Nr. 493 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend, den 22. Oktober 1859.


**Preußische Eisenbahnen.** Zusammenstellung der Einnahmen im September 1859. (Nach dem „St.-A.") Sämmtliche preußische Eisenbahnen haben im September 3,120,585 Thlr. und daher 192,115 Thlr. oder 5,8 % weniger eingetragen als im September 1858; bis ult. September 23,995,495 Thaler, mithin Mindereinnahme gegen denselben Zeitraum 1858 1,574,567 Thlr. oder 6,2 %.

Privatbahnen.

Magdeburg-Leipziger im Sept. 157,928 Thlr., also weniger 44,608 Thlr., bis ult. September 1,119,025 Thlr., demnach weniger 273,029 Thlr. Magdeburg-Halberstädter im September 67,045 Thlr., also weniger 3630 Thlr., bis ult. September 497,045 Thlr., also weniger 27,776 Thlr. Thüringische im Septbr. 190,210 Thlr, mithin mehr 600 Thlr., bis ult. September 1,327,660 Thlr., also mehr 20,860 Thlr. Weißenfels-Gera im September 11,000 Thlr., bis ult. September 72,950 Thlr. Köln-Mindener im September 427,391 Thlr., demnach mehr 531 Thlr., bis ult. Septbr. 3,215,053 Thlr., also weniger 114,551 Thlr. Köln-Gießener im September 6039 Thlr., bis ult. Sept. 49,410 Thlr. Aachen-Mastrichter im Septbr. 20,923 Thlr., mithin weniger 1732 Thlr., bis ult. Sept. 134,331 Thlr., demnach weniger 35,475 Thlr.

Staatsbahnen.

Ostbahn im September 227,589 Thlr., demnach weniger 7556 Thlr., bis ult. Sept. 1,902,195 Thlr., also mehr 40,982 Thlr. Niederschlesisch-Märkische im September 360,637 Thlr., also mehr 2371 Thlr., bis ult. Sept. 2,778,217 Thlr., demnach weniger 338,475 Thlr. Berliner Bahnhofs-Verbindungsbahn im September 3324 Thlr., mithin weniger 1 Thlr., bis ult. September 26,005 Thlr., also weniger 4507 Thlr. Westfälische im September 77,089 Thlr., demnach weniger 1133 Thlr., bis ult. September 641,951 Thlr., also weniger 42,391 Thlr. Saarbrücker im September 47,665 Thlr., demnach weniger 4312 Thlr., bis ult. September 411,026 Thlr., mithin weniger 39,924 Thlr. Saarbrücken-Trier im Sept. 9140 Thlr., bis ult. Sept. 73,112 Thlr.

Privatbahnen unter Staatsverwaltung.

Rhein-Nahebahn im Sept. 4259 Thaler, bis ult. Sept. 29,813 Thlr.

**Eisenbahn-Betriebs-Einnahme bis Ende September.**

| | in 1859 Thaler: | Differenz gegen 1858. | Thaler: |
|---|---|---|---|
| Oberschlesische | 1,879,372 | — | 508,135 |
| Breslau-Posen-Glogau | 522,521 | — | 31,233 |
| Wilhelmsbahn | 327,948 | — | 16,509 |
| Breslau-Schweidnitz-Freiburger | 627,731 | + | 62,644 |
| Neisse-Brieg | 72,923 | — | 3,039 |
| Niederschlesische Zweigbahn | 127,078 | + | 6,777 |
| Oppeln-Tarnowitz | 64,901 | — | 639 |

Eine Hebung des Verkehrs ist hiernach noch immer nicht eingetreten, indem die sämmtlichen schlesischen Bahnen (mit Inbegriff der königl. niederschlesisch-märkischen Bahn) im September d. J. 819,574 Thlr. d. h. 49,650 Thlr. oder 5,7 % weniger als v. J., und bis Ende September 6,400,691 Thlr., d. h. 818,609 Thlr. oder 11,8 % weniger als v. J. eingenommen haben.

A.

## Inserate.

[1394] **Bekanntmachung.**

Zur bessern Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung bei der in den nächsten Tagen bevorstehenden Illumination wird hiermit angeordnet:

1) Auf den beleuchteten Straßen und Plätzen der Stadt hat das Publikum sich des Stehenbleibens zu enthalten und in beständiger Bewegung zu bleiben.
2) Dabei hat sich ein Jeder auf derjenigen Seite der Straße zu halten, welche ihm zur **rechten** Hand liegt, so daß alle diejenigen, welche aus einer und derselben Richtung kommen, auf der **einen** Seite der Straße und die aus der entgegengesetzten Richtung Kommenden auf der **andern** Seite der Straße sich vorwärts bewegen, und daher nicht auf einander stoßen.
3) Das Fahren durch die belebtesten Straßen ist während dieser Zeit auf die Personenbeförderung in Equipagen und Droschken zu beschränken und muß da, wo die Polizei es anordnet, ganz unterbleiben. Jeder Wagen muß auf der **rechten** Seite der Straße fahren, und keiner darf dort halten bleiben.
4) Ueberhaupt ist den Anweisungen der ausübenden Polizei-Beamten und Gendarmen überall pünktliche Folge zu leisten.

Breslau, den 20. Oktober 1859.

**Königl. Kommandantur.** v. Derenthall. **Königl. Polizei-Präsidium.** v. Kehler.

[Berichtigung.] Nr. 487 dieser Zeitung enthält ein Referat über die letzte Sitzung des kaufmännischen Vereins, welches, soweit es dessen Beziehungen zum (christlichen) Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener behandelt, geeignet ist, falschen Auffassungen Vorschub zu leisten, und deshalb eine Berichtigung erheischt. — Im Jahre 1850 war zwischen dem kaufmännischen Verein und der Verwaltung des Handlungsdiener-Instituts ein Abkommen getroffen worden, nach welchem der Erstere gegen Zahlung eines jährlichen Pauschquantums an die Letztere das Recht haben sollte, die Lehrlinge seiner Mitglieder an dem Unterricht im Handlungsdiener-Institut ohne Entrichtung eines ferneren Schulgeldes Theil nehmen zu lassen. Daß dieses Beneficium nur christlichen Lehrlingen zu Gute kommen könne, war in dem Abkommen allerdings nicht ausdrücklich ausgesprochen; es erschien der Verwaltung des Handlungsdiener-Instituts im Prinzipe selbstverständlich, da sie bei dem kaufmännischen Verein die Kenntniß der Instituts-Statuten voraussetzen zu dürfen glaubte. In der Praxis wurden indeß in einzelnen Fällen, wo jüdische Lehrlinge von Mitgliedern des kaufmännischen Vereins sich zur Theilnahme am Unterricht meldeten, Ausnahmen gestattet. Das Prinzip konnte hierdurch um so weniger alterirt erscheinen, als alle anderen jüdischen Lehrlinge mit ihren Aufnahme-Gesuchen stets an das israelitische Handlungsdiener-Institut verwiesen wurden. Da nun dem kaufmännischen Vereine gegenüber eine ausdrückliche Verpflichtung zur Aufnahme auch seiner jüdischen Lehrlinge nicht eingegangen worden war, auch unter Berücksichtigung der Statuten des Handlungsdiener-Instituts gar nicht hätte eingegangen werden können, so schien es bei der vor Kurzem erfolgten Auflösung des Kompromisses mit dem kaufmännischen Verein auch nicht erforderlich, die fernere Unzulässigkeit der bisher bestandenen Ausnahmen ausdrücklich auszusprechen. Der Vorwurf eines Formfehlers, welchen das oben bezeichnete Referat der Verwaltung des Handlungsdiener-Instituts aus diesem Umstande macht, ist somit ungerechtfertigt. Das Faktum, daß zwei jüdische Lehrlinge unmittelbar vor Beginn des Unterrichts nach Hause geschickt wurden, kann nichts „Unliebsames" haben, weil sich dieselben erst acht Tage nach Beginn des Unterrichts und unmittelbar vor Beginn der Unterrichtsstunden anmeldeten und mithin auch nicht früher nach Hause geschickt werden konnten. Der Schlußsatz des erwähnten Referats, welcher der Verwaltung des Handlungsdiener-Instituts ein rügendes Schreiben des kaufmännischen Vereins in Aussicht stellt, scheint auf Unkenntniß des Verhältnisses beider Körperschaften zu einander zu beruhen und bedarf keiner ferneren Erwiderung. [2632]

---

Die Verlobung meiner Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Loebel Gutfreund** aus Zülz beehre ich mich Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Peiskretscham, den 16. Oktober 1859.

Verw. **Marie Schwartz.**

Als Verlobte empfehlen sich: [2622]
**Bertha Schwartz.**
**Loebel Gutfreund.**
Peiskretscham. Zülz.

---

Als Verlobte empfehlen sich: [3506]
**Jenny Zehdniker.**
**M. Münzer.**
Breslau. Gleiwitz.

---

[3495] (Verspätet.)

Die am 16. d. Mts. stattgehabte eheliche Verbindung unserer Tochter **Louise** mit dem Kaufmann **J. N. Sacher** in Namslau zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung an.

Sterzendorf, den 21. Oktober 1859.

**J. Blaschke** und Frau.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
**J. N. Sacher.**
**Louise Sacher,** geb. **Blaschke.**

---

Gestern Abend 10 Uhr wurde meine geliebte Frau **Amalie,** geb. **Segnitz,** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung anzeige.

Essen, Reg.-Bez. Düsseldorf, 17. Oktbr. 1859.

[3503] **Menzel,** königl. Berggeschworner.

---

Nach langen und schweren Leiden starb heut Früh 6 Uhr unsere geliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, Frau

**Bertha Mildner,** geb. **Krieger.**

Diese Anzeige statt besonderer Meldung allen theilnehmenden Freunden und Bekannten.

Tillendorf, den 18. Oktober 1859.

[2630] Die Hinterbliebenen.

---

Heute Früh gegen 3 Uhr entschlief sanft unser innig geliebter Vater und Großvater, der königliche Haupt-Zoll-Amts-Controleur a. D. **Franz Miklis** im 82. Lebensjahre. Tiefbetrübt zeigen wir dies Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung an.

Oppeln, den 20. Oktober 1859.

[2627] Die Hinterbliebenen.

---

Heut Nachmittag ½2 Uhr endete ein Lungenschlag nach 6wöchentlichem Kranksein das Leben meines heißgeliebten Mannes, des Brauereipächters **Carl Krigar,** nach kaum vollendetem 45sten Lebensjahre. Allgemein anerkannte Biederkeit und Rechtlichkeit haben ihm die ungetheilte Liebe aller Ortsbewohner bewahrt; eine tief ergriffene Wittwe mit zwei minorennen Töchtern beweint den so frühen Heimgang eines zärtlichen Gatten und liebevollen Vaters. Ruhe und ewiger Friede seiner Asche. [2643]

Malapane, den 20. Oktober 1859.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

---

Außerschlesische Familien-Nachrichten.

Ehel. Verbindungen: Hr. Baumeister Buchterkirch mit Frl. Ida Meinhardt in Greifswald, Hr. Pfarrer Eugen Schmidt mit Fräul. Sophie Hartmann zu Lüneburg.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Buchhändler A. Krausnick in Potsdam, Hrn. Geh. Sekretär G. Weltzien in Berlin, eine Tochter Hrn. Dr. S. H. Straßmann das., Hrn. Frhrn. v. Erhardt zu Friedersdorf.

---

**Theater-Repertoire.**

Sonnabend, 22. Oktober. 21. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Rienzi, der letzte der Tribunen."** Große tragische Oper in 5 Akten von Rich. Wagner.

---

**Anzeige.**

Diejenigen resp. Besteller von Plätzen zu der morgen Sonntag, den 23. Oktbr. stattfindenden Vorstellung werden von der Realisirung ihrer Anmeldungen durch die Stadtpost benachrichtigt werden. Schriftliche Anmeldungen zu der Vorstellung am Montag, den 24. d. werden von heute ab angenommen.

---

**An die weiße Taube.**

Zum 22. Oktober: [3500]

**Glück! Freude! Wohlergehen!**

---

**Ressource zur Geselligkeit.**

Montag, den 24. Oktober, 8 Uhr:

**Tanz.** [3491]

---

[3518] **Humanität.**

Der im Gesellschafts-Kalender pro 1859—60 auf den 2. November angesetzte Tanz findet erst **Donnerstag den 3. November** statt.

---

מפת ארץ ישראל [3457]

Karte von Palästina, hebräisch und deutsch. Vom Rabbiner Dr. **Blücher.** — Dieses Blatt hat auch bei der hiesigen kgl. Universität Anerkennung gefunden, und ist noch in einigen Exemplaren à 1 Thlr. zu haben. Die Pränumeration zur 2. Auflage wird der Verfasser sofort eröffnen.

---

**Tanz-Unterricht.**

Mein Unterricht wird erst nächsten **Dinstag, den 25. d. M.,** Abends 7 Uhr, in meinen Salons seinen Anfang nehmen, damit derselbe wegen der gegenwärtig bevorstehenden Festlichkeiten nicht von vorn herein eine Störung erleide.

Diejenigen, welche sich noch daran zu betheiligen wünschen, wollen sich bald gefälligst bei mir anmelden, indem ich bemerke, daß ich täglich von Vormittags **10** bis **2** Uhr anzutreffen sein werde. [2629]

**Louis von Kronhelm,**
**königl. Universitäts-Tanzlehrer,**
**Schuhbrücke 54,** erste Etage.

---

**Der Billetverkauf**

für die numerirten Sitzplätze auf der **Tribüne des Theaters** am Exerzierplatz, zur bevorstehenden Parade, ist **Schweidnitzerstr. 11,** im Comptoir.

---

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** ist soeben erschienen: [2628]

**Agenda.**

**Notizbuch für jeden Tag des Jahres.**

Siebenter Jahrgang. Mit Münz-, Gewichts- und Zinsentabellen, Notizzettel über Papiergeld 2c. Eleg. in Leinwand geb. 10 Sgr. Dasselbe mit Papier durchschossen 15 Sgr.

Dies billigste Notizbuch empfiehlt sich durch portative Einrichtung. Daraus ist separat zu haben:

**Kern's Taschen-Tabellen**

zur Vergleichung der gangbarsten Münzen, der nord- und süddeutschen und österreichischen Währungen, der Handelsgewichte und Meilen. Zins- und Interessen-Berechnung. Nebst Notizzettel über giltiges, ungiltiges und falsches Papiergeld 2c. 12. geb. 3 Sgr.

---

Wegen der bevorstehenden Festlichkeiten bin ich genöthigt, das auf Montag den 24. Oktober bestimmt gewesene Concert bei Kutzner auf **Montag den 31. Oktober** zu verlegen, und bitte ich meine hochgeehrten Gönner ergebenst um geneigten Besuch.

[3496] **Schick,** Ressourcen-Beamter.

---

**Büsten** Sr. königl. Hoheit des **Prinz-Regenten,** Sr. königl. Hoheit des Prinzen **Friedrich Wilhelm** empfiehlt: [3490]

**A. Massini,** Gyps-Figuren-Fabrikant, Schuhbrücke Nr. 36.

---

**Gottes gewaltiges Auftreten am Gnadentage!**

(Hosea 2, 14—23). Hofkirche, Sonntag Nachm. 5 Uhr. [3511]

---

**Privil. Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener.**

Der auf Sonnabend den 22sten d. Mts. festgesetzte zweite Vortrag des Herrn Dr. **Stein** über Geschichte der Handelskrisen findet wegen der für diesen Tag in Aussicht stehenden Festlichkeiten erst Sonnabend den 29sten d. Mts. statt. [2554]

Mittwoch den 26sten d. Mts., Abends 8 Uhr, Vortrag des Hrn. Professor **Röpell.**

**Die Vorsteher.**

---

**Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.**

Das An- und Abrollgeschäft der in Station Striegau ankommenden Frachtgüter für Striegau und die Umgegend ist dem Spediteur Herrn Dambitsch in Striegau übertragen worden. Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß mit dem Anheimstellen, sich der Vermittelung des Herrn Dambitsch zu bedienen, und mit dem Bemerken, daß, sofern das Publikum für Abholung der Güter nicht von vornherein anderweitige Bestimmungen trifft, wir annehmen, es werde die Vermittelung des Herrn Dambitsch gewünscht. Die von uns genehmigte Rolltaxe liegt bei der Güter-Expedition in Striegau zur Einsicht bereit. Eine Vertretung irgend welcher Art übernehmen wir nicht. [2636]

Breslau, 20. Oktober 1859.

**Direktorium.**

---

**Königsberg-Eydtkuhner Eisenbahn.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Die Lieferung von | 20 stationären Kramer'schen Zeigertelegraphen veranschlagt zu | 3400 | Thlrn. |
| | 8 transportablen desgl. | 920 | „ |
| | 6 Morsé Schreibetelegraphen | 900 | „ |
| | 150 Läutewerke | 8250 | „ |
| | 13 Stationsuhren | 1495 | „ |
| | 13 Büreau-Pendeluhren | 260 | „ |
| | 23 Control-Wächteruhren | 276 | „ |
| und | 125 Schwarzwalder (Schatten-) Uhren | 687½ | „ |

soll im Wege der Submission öffentlich verdungen werden, und haben wir Termin **auf den 9. November d. J., Vormittags 10 Uhr,** in unserm Central-Bureau, Kai Nr. 15, hier anberaumt.

Die Lieferungsbedingungen können vorher von dort entnommen werden.

Königsberg, den 17. Oktober 1859. [2638]

**Königliche Kommission für den Bau der Königsberg-Eydtkuhner Eisenbahn.**

---

**Wintersaison in Bad Homburg vor der Höhe.**

Die Wintersaison von Homburg bietet den Touristen der guten Gesellschaft alle Unterhaltungen und Annehmlichkeiten, die es seit Jahren in Blüthe gebracht und wodurch es die Höhe errungen hat, welche es jetzt in der Reihe der ersten Bäder einnimmt.

Das prachtvolle Casino, dessen Glanz durch mehrere neu erbaute Säle erhöht wurde, ist alle Tage geöffnet. Die Fremden finden daselbst vereinigt: [2631]

1) ein Lesekabinet mit den bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, russischen, holländischen Journalen und anderen Zeitschriften. 2) Glänzende Salons, wo das Trente-et-quarante und das Roulette gespielt wird. 3) Ball- und Konzert-Säle. 4) Ein Café restaurant. 5) Einen großen Speise-Saal, wo um 5 Uhr Abends à la française gespeist wird. Die Restauration steht unter der Leitung des Herrn Chevet aus Paris.

Die Bank von Homburg gewährt außergewöhnliche Vortheile, indem daselbst das Trente-et-quarante mit **einem halben Refait** und das Roulette mit **einem Zéro** gespielt wird. — Jeden Abend läßt sich das berühmte Kurorchester von Garbe und Koch in dem großen Ballsaale hören. — Auch während der Wintersaison finden Bälle, Konzerte und andere Festivitäten aller Art statt. Zweimal die Woche werden im japanischen Saale Vorstellungen eines französischen Vaudevilletheaters gegeben. — Große Jagden in weitem Umkreise, enthalten sowohl Hochwild, als alle andere übrigen Wildgattungen. — Bad Homburg ist durch Verbindung der Eisenbahn und Omnibusse, sowie der Post, ungefähr eine **Stunde** von Frankfurt a. M. entfernt.

---

Heute Sonnabend den 22. Oktober erscheint in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20:

**Nr. 145 des Gewerbeblattes.**

Inhalt: Versammlungen des Breslauer Gewerbe-Vereins. — Erste allgemeine Sitzung desselben. Vortrag des Herrn Hutstein über die Nahrungsmittel und ihre Verfälschungen (Schluß folgt). — Die Holzcementbedachungen von Falch in Brieg. — Fuhrwerk und Gespann. — Vermischte Notizen: Centrifugal-Metallguß. — Entfernung von Blei aus Trinkwasser. Interessantes elektrisches Phänomen. Eingänge. [2633]

---

**Ein Ries (20 Buch) fein satinirtes Briefpapier**

in Oktav von 25 Sgr. bis 1⅓ Thlr., in Quart von 1 Thlr. 12½ Sgr. bis 3 Thlr. empfiehlt die bekannte billige Papier-Handlung von **J. Bruck,** Nikolaistraße Nr. 5. [2514]

---

## Amtliche Anzeigen.

[1367] **Bekanntmachung.**
**Konkurs-Eröffnung.**
**Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.**
Abtheilung. I.

Den 15. Oktober 1859, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Schneidermeisters A. Lüdicke, Geschäftslokal Kupferschmiedestraße Nr. 42 und Wohnung Schmiedebrücke Nr. 40 hier, ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Haupt hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

**auf den 22. Oktbr. 1859** Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Költsch im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichtsgebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

**bis zum 15. Nov. 1859** einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

---

[1393] **Bekanntmachung.**

Die Lieferung des Bedarfs an Roggen und Hafer für die königlichen Magazine unseres Ressorts pro 1860 soll im Wege des Submissions-Verfahrens verdungen, und sollen auf diese, unmittelbar in die Magazine zu bewirkenden Einlieferungen schriftliche Anerbietungen versiegelt unter Kreuz-Couvert mit der Aufschrift:

„Submission auf Magazin-Lieferungen"

**bis spätestens den 31. d. Mts.** in unserem Geschäfts-Lokale angenommen werden.

Kautionsfähige Produzenten und andere als zuverläßig bekannte Lieferungs-Unternehmer werden demnach zur Abgabe ihrer Gebote aufgefordert.

Jeder Unternehmer ist incl. bis zum 10. November d. J. an sein Gebot gebunden. Falls ihm bis dahin keine Nachricht zugegangen, hat derselbe anzunehmen, daß auf seine Offerte diesseits nicht eingegangen ist.

Die Lieferungsbedingungen können bei den Proviant-Aemtern hierorts, in Glogau und Bromberg, sowie bei den Depot-Magazin-Verwaltungen in Lissa, Sagan, Schneidemühl, Nackel eingesehen werden.

Posen, den 18. Oktober 1859.

**Kgl. Intendantur 5. Armee-Corps.**

---

**Auktion.** Mittwoch den 26. d. M., Mittags 12 Uhr, sollen auf dem Zwingerplatze in der Siegfr. Silbermannschen Konkurssache 2 Pferde: 1 Rappenstute und 1 brauner Wallach; ein ein- und ein zweispänniger Rollwagen, so wie drei komplete Arbeitsgeschirre, versteigert werden. [2637]

**Fuhrmann,** Auktions-Kommiss.

---

**Bücher-Auction.**

Die nachgelassene Bibliothek des verstorbenen Herrn **Dr. E. Th. Gaupp,** Geh. Justiz-Rath und Professor der Rechte an der Universität zu Breslau, wird nebst mehreren anderen werthvollen Büchersammlungen am 28. Novbr. und die folgenden Tage von Nachmittag 3 Uhr ab in unserm Auctions-Lokale durch den Herrn Auctions-Commissarius **C. Reymann** versteigert. — Der Katalog ist gegen Bezahlung von 1 Sgr. bei uns zu haben. [2639]

**Schletter**sche **Buchh. (H. Skutsch),** in **Breslau,** Schweidnitzerstr. Nr. 9.

**Bitte.** [1395]

Der sich bei dem **Kranken-Hospital zu Allerheiligen** wieder sehr fühlbar machende Mangel an **Verbandstücken** und **Charpie** läßt uns aufs Neue an unsere geehrten Mitbürger, insbesondere an die mildthätigen Frauen, sowie an auswärtige Menschenfreunde die vertrauensvolle Bitte richten:

uns in Ausübung der Heilpflege durch Ueberweisung **alter Leinwand** und **Charpie** nach Kräften unterstützen zu wollen.

Auch die kleinsten dieser Gaben werden von der Hospital-Inspektion dankbar angenommen werden.

Breslau, den 17. Oktober 1859.

**Die Hospital-Direktion.**

---

**Dachpappen-Auktion.**

Dinstag den 25. d. Mts. Vorm. von 10 Uhr ab, werde ich im hiesigen neuen städtischen Packhofe (Nikolai-Vorstadt)

**einige hundert Rollen Dach-Steinpappen von der königlichen Regierung als feuersicher privilegirt,**

in einzelnen Partien öffentlich versteigern.

[2590] **H. Saul,** Auktions-Kommissarius.

---

[2623] **Nothwendiger Verkauf der Maschinenbauanstalt und Eisengießerei in Liegnitz.**

Den 26. Oktober findet der Verkauf der Rupprechtschen Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei in Liegnitz, abgeschätzt auf

**22,000 Thlr.,**

sub hasta statt. Kauflustige werden auf den, allem Anschein nach sehr billigen Verkauf derselben aufmerksam gemacht.

---

Für meine geehrten Geschäftsfreunde bin ich täglich des Vormittags von 8 bis 12, des Nachmittags von 1 bis 4 Uhr behufs Annahme von Aufträgen in meinem Büreau, Neue Gasse Nr. 8, im Tempelgarten zu sprechen.

[3504] **J. Wandel,**
königl. pens. Polizei-Beamter u. Kommissionär.

---

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß wir mit dem heutigen Tage die von uns gemeinschaftlich unter der Firma:

**Hille und Müller**

geführte

**Wein-Handlung**

aufgelöst haben.

Unser **C. Hille,** Königsplatz 3b, hat die Regulirung der Activa und Passiva übernommen und bitten wir, sich wegen aller, die aufgelöste Firma betreffenden Angelegenheiten an denselben zu wenden. [2565]

Breslau, den 1. Oktober 1859.

**Carl Hille. Theodor Müller.**

---

**Gasthof-Verkauf.**

In einer lebhaften Provinzialstadt der Provinz Posen, dicht an der schlesischen Grenze, drei Meilen von einem Bahnhofe und mit demselben durch Chausseen verbunden, ist Verhältnisse halber, ein vollständig neugebauter, massiver an der Marktecke belegener Gasthof mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Derselbe würde sich auch zu Fabrik- und anderen Etablissements vorzüglich eignen. Gefällige Anfragen werden unter der Chiffre S. 24 franko poste restante Pol.-Lissa erbeten. [2626]

---

Mein **Grundstück,** Nikolaistraße 27, zum **goldnen Helm,** wegen seiner **großen Räumlichkeit** in Gebäuden, Hof und Gartenraum, zu **Anlage großer Etablissements,** deren Betrieb in Mitte der Stadt erlaubt und vortheilhaft ist, **vorzugsweise** geeignet, beabsichtige ich, allein, oder wenn es gewünscht würde, mit den angrenzenden mir gehörigen Grundstücken, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres nur durch mich Nikolaistr. 29.

[3492] **Adolph Hülß.**

---

Das Bauergut unter der Nr. 15 in Klein-Tinz, 1¾ Meilen von Breslau an der Schweidnitzer-Chaussee gelegen, mit einem Areal von ca. 210 magd. Morgen, sämmtlich Weizenboden, und einer sich im Betriebe befindenden Ziegelei, ist Familienverhältnisse halber, ohne Unterhändler, baldigst zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber wird auf dem Gute selbst ertheilt.

---

Mehrere mittlere **Güter** im Kreise Neumarkt, Waldenburg, Hirschberg und Landeshut sind mir zum Verkauf aufgegeben. Reflectanten das Nähere auf portofreie Anfrage.

Schmiedeberg, den 20. Oktober 1859.

[2624] **Otto Krause.**

---

**Ein Rittergut**

in Niederschlesien, eine halbe Stunde von der Eisenbahn entfernt, hat ein Areal von 15 0 Morgen inclusive Wiesen und Forst. Vollständiges todtes und lebendes Inventar und festen Hypothekenstand, ist im Besitz seit 1816 in einer altadeligen Familie, und bin ich beauftragt, dasselbe mit einer Anzahlung von 20 bis 25,000 Thaler zu verkaufen. [3520]

**D. Löwe,** Teichstraße Nr. 1d in Breslau.

---

**Sehr vortheilhaftes Anerbieten!**

Ein Eisen-, Messing- und Kurzwaarengeschäft in einer Provinzialstadt Schlesiens, im Werthe von 6—7000 Thlr., ist wegen eingetretener Familienverhältnisse sofort bei nur einigen 100 Thl. Anzahlung zu verkaufen. Die Restkaufgelder können bei pünktlicher Zinsenzahlung und zu leistender Sicherheit 2 Jahre kreditirt werden. Das Geschäft ist im besten Zustande, vollständig sortirt und erfreut sich einer guten Kundschaft. Offerten werden unter Adresse E. A. poste restante fr. Breslau erbeten. [2625]

---

**Oberhemden,**

**Gesundheits-Unterjacken** und **Unterbeinkleider**

von Baumwolle, Zwirn, Wolle und Seide empfiehlt in größter Auswahl billigst: [3516]

Die Leinwandhandlung und Wäschefabrik von **S. Graetzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4.

---

Photographie und Lithographie von

**E. Kretschmer,** [2158]

Schuhbrücke 76 und Ring 31.

---

**Offenbacher und Würzbürger Lederwaaren,**

als: **Schreibmappen** mit und ohne Einrichtung, **Albums, Stammbücher** und **Poesiebücher, Brieftaschen** und **Notizbücher, Porte-Monnaie, Cigarren-Etuis,** sowie alle **Schreib-** und **Zeichnen-Materialien** empfiehlt zur geneigten Beachtung: [2645]

**Joh. Urban Kern,** Ring 2.

---

Zu billigen Preisen empfiehlt alle Arten [2446]

**Schreib- und Zeichnen-Materialien,** als:

Schreib-, Zeichnen- und Notenbücher,
Stahlfedern, Federhalter und Federkästchen,
Blei- und Farbenstifte, schwarze Kreiden,
Dinten, Gummi, Lineale und Reißzeuge,
Büchertaschen, Zeichnen-Mappen 2c.

**Joh. Urban Kern,** Ring 2.

---

Hiermit widmen wir die ergebene Anzeige, daß die [2634]

**Möbel- und Parquet-Fabrik**

und das

**Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft**

von

**Gebrüder Bauer,**

**Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 11,**

nach dem Ableben unseres Vaters **Wilhelm Bauer** senior, an uns, seine Söhne, **Ernst** und **Otto Bauer,** eigenthümlich mit allen Activis und Passivis übergegangen ist und von uns unter derselben Firma

**Gebrüder Bauer**

unverändert fortgesetzt wird.

Sowohl durch die besten umfassendsten Maschinen-Einrichtungen unserer mit Dampfkraft betriebenen **Möbel-** und **Parquet-Fabrik,** als auch durch ein reich assortirtes Lager von **Spiegel, Polster-, Marmor-, Galanterie-** und **Kurz-Waaren** so wie **Glas, Porzellan, Tapeten** 2c. sind wir in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu genügen, insbesondere können wir bezüglich der Fabrikarbeiten alle zeitgemäßen Vortheile bieten.

Wir empfehlen unser Etablissement zur geneigten Berücksichtigung und werden durch reele und billige Bedienung das geschätzte langjährige Vertrauen unserer geehrten Committenten zu erhalten und zu befestigen bestrebt sein.

Breslau, im Oktober 1859.

**Ernst und Otto Bauer,**
Firma: **Gebrüder Bauer,**
**Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 11.**

---

**Zahngarnituren und Rateliers von Cautschuk,**

die wegen ihrer täuschenden Aehnlichkeit, Dauerhaftigkeit und Ansaugung an das Zahnfleisch, ohne auf dasselbe einen Druck auszuüben, allen anderen vorzuziehen sind, fertigt in kurzer Zeit an:

[2635] **Fränkel,** Zahnarzt, Junkernstraße Nr. 7.

---

**Cigarren- und Tabak-Auktion.**

Die den 28. Septbr. eingestellte Cigarren-Auktion werde ich am **24. Oktober und folgende Tage, Karlsstraße Nr. 28,** von 9 und 2 Uhr ab, fortsetzen, und gleichzeitig einige Partien fabricirte Tabake zur Versteigerung bringen.

[3386] **C. Reymann,** Aut.-Kommissarius.

---

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage das von dem Herrn **G. Friedrich** am hiesigen Platze, **Schmiedebrücke Nr. 55,** „zur Weintraube", bisher geführte

**Kolonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft**

käuflich übernommen habe und unter meiner Firma fortführen werde. Indem ich um geneigtes Vertrauen und Wohlwollen bitte, wird es stets meine Aufgabe sein, dasselbe durch die strengste Reelität zu rechtfertigen.

Breslau, 13. Oktober 1859.

[3510] **August Metzner.**

---

Viertausend Thaler 3½procentige Pfandbriefe auf **Eisenberg,** Kreis Strehlen, tauschen wir gegen andere gleichhaltige Pfandbriefe um und zahlen 2 pCt. zu.

Breslau, den 21. Oktober 1859. **Oppenheim u. Schweitzer.**

---

**Ring Nr. 10 u. 11, 7-Kurfürstenseite,** [3513]

in der Modewaaren-Handlung von **M. B. Cohn,** werden die modernsten wollenen und halbwollenen Kleiderstoffe, wollene Double-Shawls und Umschlagetücher, **Damen-Mäntel** und **Jacken,** in **Tuch, Düffel** und verschiedenen andern Stoffen, und noch viele andere Artikel **zu beispiellos billigen Preisen verkauft.**

---

**Albert Eppner u. Co.,** [2644]

**Uhren-Fabrikanten in Lähn i. Schl., Hof-Uhrmacher Sr. Maj. des Königs und Sr. k. Hoh. des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, Junkernstraße Nr. 32, im Hause der Herren Gierth und Schmidt,**

beehren sich das reichhaltige Lager ihrer Fabrikate einer wohlwollenden Berücksichtigung zu empfehlen. Auswärtige Aufträge so wie Reparaturen werden auf das reelste ausgeführt.

---

Das **erste** Herren-Kleider-Magazin der vereinigten Schneidermeister in Breslau, **Schuhbrücke** Nr. 8,

empfiehlt sich mit seinem großen Lager **fertiger Kleidungsstücke** in neuester Façon, so wie zu geneigten Aufträgen auf Bestellungen aller Art von

**Herren-Garderobe.** [2575]

---

**Für Spiritus-Brennereien.**

Ein ganz neues, entschieden zuverlässiges, billiges und stets in zwei Stunden — ohne Malz — leicht herzustellendes, 2 bis 4 Wochen haltbares [2602]

**Gährungsmittel für Brennereien**

bei **Kartoffeln, Getreide, Rüben** oder **Melasse** gleich anwendbar, wodurch man es in der Gewalt hat, allen Zuckerstoff vollständig aufzulösen (zu vergähren) und diejenige höchste Spiritus-Ausbeute zu erzielen, welche überhaupt dem Gehalte der verzuckerten Maische angemessen erzielt werden kann, ertheilt für ein Honorar von **15** Thlr. preuß. Crt. = **15** Rubel Silber = **5** Dukaten = **30** Fl. = **60** Franks

**Das landwirthschaftliche u. technische Industrie-Comptoir (Wilhelm Schiller & Comp.) in Freistadt,** preuß. Schlesien.

(Dasselbe versendet sein **Geschäftsprogramm,** welches **Erwerbsquellen** für **Reiche, Bemittelte** und **Unbemittelte** nachweiset, auf **portofreies** Verlangen **franco.**)

---

**Ein Familienhaus in Dresden,**

nebst Seitengebäude für Pferde, Wagen 2c. 2c., mit Garten und allen möglichen Bequemlichkeiten versehen, bisher von einer Gesandtschaft bewohnt, wird Ostern 1860 miethfrei und soll, mit oder ohne Seitengebäude verkauft, nach Befinden auch vermiethet werden. [2520]

Näheres bei Herrn **Jauch und Leonhardt** in **Dresden.**

---

In meinem neu eröffneten Fleischer-Gewölbe unter den Klein-Bänken, Kupferschmiedestr. Nr. 57, habe ich zum כשר Fleisch-Verkauf besonders dazu eingerichtet. Unter Aufsicht des des Schächters Herrn **Rosenthal** bittet um geneigten Zuspruch: **J. Lange,** Fleischermstr.

---

Eine **pupillarisch** sichere Hypothek von **4000 Thlr.,** auf einem hiesigen Grundstücke, wird **sofort** zu kaufen gesucht. Näheres Seminargasse Nr. 1, 2 Treppen. [3505]

---

**Gebirgs-Preiselbeeren,**

eingesottene von schöner reifer Frucht in Fäßchen à ¼ Ctr. netto Inhalt, so wie feine Stoppel-Dauer-Butter in Kübeln, offerirt möglichst billigst: **Aug. Voelkel.**

Schmiedeberg in Schlesien. [2214]

---

**Waldwoll-Matratzen und Steppdecken,**

so wie **wollene Schlaf-** und **Pferdedecken** empfiehlt billigst: [3517]

**S. Graetzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4.

---

**Hamb. Speckbücklinge, Kieler Sprotten** [2640]

bei **Gebrüder Knaus,**

Ohlauerstraße 5/6, zur Hoffnung.

---

**Stearin-(Oekon.-)Kerzen,**

sparsam und hell brennend, 8er und 6er, pro Pack 6 Sgr., in Partien billiger, offerirt:

**F. T. Reinhardt,** Klosterstraße Nr. 16.

---

**Frisch geschossene Fasanen,**

sowie Rehwild zu den billigsten Preisen, frische Hasen, gespickt à Stück 15—18 Sgr. die stärksten, empfiehlt: [3501]

**W. Beier,**

Kupferschmiedestraße 39 (Bär auf d. Orgel).

---

Vorzüglich gute **Flügel und Pianino's** in allen Holzarten, sind billig **Salvatorplatz 8** par terre **rechts** zu haben. [3485]

---

**Gedämpftes Knochenmehl, Düngpulver, schwefelsaures Ammoniak, Superphosphor**

offerirt die [2466]

**Erste schlesische Düng-Pulver und Knochenmehl-Fabrik.**

**Comptoir: Klosterstr. 84.**

---

**Der Bock-Verkauf**

in meiner Stamm-Schäferei zu Culm, bei Bahnhof Sommerfeld, beginnt auch in diesem Jahre wieder, wie gewöhnlich, am 1. November.

[2598] **Bernhard von Wiedebach.**

---

**100** Stück weidefette **Schöpse** und 100 Stück vollzähnige **Mutterschafe** verkauft das Dominium Allerheiligen bei Oels. Die Heerde ist vollkommen gesund. [3382]

---

Ein guter **Vorstehhund** ist zu verkaufen Friedrichsstraße Nr. 9, im dritten Stock.

---

Eine schwarze Pinscher-Hündin hat sich eingefunden. Der Eigenthümer kann sie abholen bei Wwe. Rost, Seitenbeutel 21. [3488]

---

Beste braune und bunte **Reibhölzer** in ½, ⅕ und 1/10 Schachteln, braune **Salonhölzer ohne Schwefel** in ¼ Schachteln empfiehlt einzeln und zum Wiederverkauf billigst: [3497]

**Ferdinand Herrmann,** Teichstr. 2c.

---

**Wagenplatz** [3498]

für 2 herrschaftliche Wagen in der **Nähe** des **Blücherplatzes, Reuschestraße 12.**

---

Eine möblirte Stube ist zu vermiethen Fried.-Wilh.-Str. Nr. 60, im 2. Hofe 1 Treppe, oder Magazinstraße neben dem großen Kirchhofe für 2½ Thlr. monatlich. [3512]

---

**Oberbrenner.**

Bei einem General-Pächter erhält ein tüchtiger verlaßbarer Oberbrenner eine dauernde und recht annehmbare Anstellung.

Auftrag u. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [2642]

---

Ein Literat, der viele Jahre in England und Frankreich gelebt, wünscht einige Stunden in den betreffenden Sprachen zu ertheilen. Näheres Nikolaistraße Nr. 16, erste Etage. [3493]

---

Eine geprüfte **Erzieherin,** seit Jahren in ihrem Berufe thätig, und mit guten Zeugnissen versehen, wünscht in der Musik und der französischen Sprache noch einige Privatstunden zu ertheilen. Auch würde dieselbe gern andere wissenschaftliche Stunden übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Frau Rechnungsrath Kahle, Ohlauerstraße Nr. 65. [3489]

---

Ein **Hauslehrer** wird auf das Land für einen neunjährigen Knaben gesucht. Antritt der Stellung so bald als möglich. Reflektirende mögen sich an das Dominium Tarnowo bei Czempin im Großherzogthum Posen wenden.

---

Eine Dame im mittlern Alter, evangelischer Religion, wünscht ein Unterkommen als Leiterin oder Unterstützerin in der Wirthschaft, oder als Pflegerin einer ältern Dame, oder aber als Verkäuferin in einem Geschäft. — Hierauf Reflectirende können das Nähere erfahren Salvatorplatz Nr. 8 im ersten Stock, außerhalb in portofreien Briefen poste restante A. L. Lissa im Herzogthum Posen. [3434]

---

Eine **Directrice** für ein auswärtiges Putzgeschäft wird zum baldigen Antritt gesucht. Näheres bei **J. Friedmann,**

[3508] Schweidnitzerstraße Nr. 48.

---

Eine geprüfte **Lehrerin,** welche die Erziehung von Kindern bereits mit Erfolg geleitet hat, sucht möglichst bald ein anderweitiges Engagement. Herr Schul-Vorsteher **Heinemann** ist bereit, gütige Auskunft über dieselbe zu ertheilen. [3514]

---

Ein junger kleiner **Wachtelhund** ist zu verkaufen bei Naugelat, Fr.-Wilhelmstraße Nr. 51, 3 Treppen hoch. [3509]

---

**Wirthschafts-Assistent.**

Ein solider, in seinem Fache sehr tüchtiger Oeconomie-Assistent, zur Zeit noch bedienstet, und zwar in Mittel-Schlesien, welcher in einem k. k. österreichischen Kürassier-Regimente seiner Militärpflicht Genüge leistete, die vortrefflichsten Zeugnisse über seine Tauglichkeit und gute Aufführung beibringen kann, sucht baldigst bei der Oeconomie eine Stelle.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [2641]

---

Bischofsstraße Nr. 1, 3 Treppen, ist eine dreifenstrige Stube, mit oder ohne Möbel, für einen oder zwei Herren zu vermiethen und bald zu beziehen. [3494]

---

**Eine freundliche Wohnung**

nahe am Ring, ist zu vermiethen Schweidnitzer-Straße Nr. 5, im Garderobe-Geschäft. [3337]

---

**Preise der Cerealien 2c.** (Amtlich.)

Breslau, den 21. Oktober 1859.

| | feine, | mittle, | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 68 — 74 | 62 | 53 — 56 | Sgr. |
| dito gelber | 64 — 69 | 60 | 48 — 52 | „ |
| Roggen . . | 53 — 55 | 52 | 48 — 50 | „ |
| Gerste . . . | 39 — 42 | 36 | 33 — 34 | „ |
| Hafer . . . | 27 — 28 | 26 | 23 — 25 | „ |
| Erbsen . . . | 56 — 63 | 51 | 46 — 49 | „ |
| Raps . . . . . | 85 | 82 | 78 | „ |
| Winterrübsen . . | 79 | 74 | 70 | „ |
| Sommerrübsen . . | 69 | 65 | 60 | „ |

Kartoffel-Spiritus 11 Thlr. G.

| 20. u. 21. Oktbr. | Abs. 10 U. | Mg. 6 U. | Nchm. 2 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck bei 0° | 27"1'"87 | 27"0'"76 | 26"11'"75 |
| Luftwärme | + 8,3 | + 6,6 | + 11,0 |
| Thaupunkt | + 5,0 | + 4,4 | + 3,4 |
| Dunstsättigung | 75pCt. | 83pCt. | 52pCt. |
| Wind | S | S | S |
| Wetter | bedeckt | Regen | heiter | heiter |

---

**Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.**

Abg. nach / Ank. von **Oberschl.** Schnellzüge { 6 U. 50 M. Mg. / 9 U. — M. Ab. } Personenzüge { 2 Uhr. 15 M. NM. / 9 U. 29 M. VM. } { 5 U. 56 M. NM. / 12 U. 5 M. Mitt. }

Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.

Abg. nach / Ank. von **Posen.** { 7 Uhr 25 M. Vorm. / 11 Uhr 1 M. Vorm. } { 12 U. 55 M. Mitt. / 7 U. 46 M. Abds. } { 5 U. - M. NM. / 10 U. 15 M. Ab. }

Abg. nach / Ank. von **Berlin.** Schnellzüge { 9 U. 20 M. Ab. / 6½ Uhr Mg. } Personenzüge { 7 Uhr Mg., 5¾ Uhr Ab. / 9¾ Uhr Mg., 7¼ Uhr Ab. }

Abg. nach / Ank. von **Freiburg.** { 5 U. 20 Min. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 Min. Abends. / 8 U. 20 Min. Morg., 3 U. 3 Min. Mitt., 9 U. 30 Min. Ab. }

Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz, Reichenbach, Frankenstein** u. **Waldenburg.**

Von **Liegnitz** nach **Frankenstein** 5 U. 20 M. Mg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 M. Ab.

Von **Frankenstein** nach **Liegnitz** 5 U. 10 M. Mg., 11 U. 50 M. Mitt., 6 U. 20 M. Ab.

---

**Breslauer Börse vom 21. Octbr. 1859. Amtliche Notirungen.**

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Wechsel-Course.** | | | Präm.-Anl. 1854 | 3½ | 112¾ B. | Freib. Prior.-Obl. | 4½ | 89¼ B. |
| Amsterdam | k.S | 142 bz. | St.-Schuld-Sch. | 3½ | 83¾ B. | Köln-Mindener | 3½ | — |
| dito | 2M. | 141 bz. | Bresl. St.-Oblig. | 4 | — | dito IV. Em. | 4 | — |
| Hamburg | k.S | 150 bz. | dito dito | 4½ | — | Fr.-Wlh.-Nordb. | 4 | — |
| dito | 2M. | 149 5/12 bz. | Posener Pfandb. | 4 | 99¼ G. | Mecklenburger | 4 | — |
| London | 3M. | 6. 17¼ bz. | dito Kreditsch. | 4 | 86⅜ B. | Neisse-Brieger | 4 | — |
| dito | k.S | 6. 19¼ bz. | dito dito | 3½ | 88 G. | Ndrschl.-Märk. | 4 | — |
| Paris | 2M | 79⅚ bz. | Schles. Pfandbr. | | | dito Prior. | 4 | — |
| dito | k.S | — | à 1000 Thlr. | 3½ | 85⅓ B. | dito Ser. IV. | 5 | — |
| Wien ö. W. | | — | Schl. Pfdb. Lit. A. | 4 | 94⅙ B. | Oberschl. Lit. A. | 3½ | 108 B. |
| Frankfurt | | 56. 22 B. | Schl. Pfdb. Lit. B. | 4 | 95¾ G. | dito Lit. B. | 3½ | — |
| Augsburg | | -- | dito dito C. | 4 | 92¾ G. | dito Lit. C. | 3½ | 108 B. |
| Leipzig | | — | Schl. Rust.-Pfdb. | 4 | 94⅙ B. | dito Prior.-Obl. | 4 | 83 1/12 B. |
| **Gold und Papiergeld.** | | | Schl. Rentenbr. | 4 | 91½ B. | dito dito | 4½ | 88¼ B. |
| Dukaten | | 91¼ B. | Posener dito | 4 | 89⅞ B. | dito dito | 3½ | 73¼ B. |
| Louisd'or | | 108½ G. | Schl. Pr.-Oblig. | 4½ | 98¼ G. | Rheinische | 4 | — |
| Poln. Bank-Bill. | | 86⅚ B. | **Ausländische Fonds.** | | | Kosel-Oderberg. | 4 | 37¾ B. |
| Oesterr. Bankn. | | — | Poln. Pfandbr. | 4 | 84 11/12 B. | dito Prior.-Obl. | 4 | — |
| dito öst. Währ. | | 81 11/12 B. | dito neue Em. | 4 | 84 11/12 B. | dito dito | 4½ | — |
| **Inländische Fonds.** | | | Poln. Schatz-Ob. | 4 | — | dito Stamm. | 5 | — |
| Freiw. St.-Anl. | 4½ | 99⅜ B. | Krak.-Ob.-Obl. | 4 | — | Oppeln-Tarnow. | 4 | 33½ B. |
| Pr.-Anleihe 1850 | 4½ | | Oester. Nat.-Anl. | 5 | 62¼ G. | | | |
| dito 1852 | 4½ | | **Eisenbahn-Actien.** | | | Minerva | 5 | — |
| dito 1854 1856 | 4½ | | Freiburger | 4 | 84¼ G. | Schles. Bank | 5 | 74 G. |
| Preuss. Anl. 1859 | 5 | 103 11/12 B. | dito Prior.-Obl. | 4 | 82 11/12 B. | | | |

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.